



Landkreis Potsdam-Mittelmark

Demografiebericht Nr. 4

Fachbereich 5 – Soziales



**einschließlich
Vorausschätzung
2017 – 2030**

März 2019

Impressum

Herausgeber: Landkreis Potsdam-Mittelmark
Fachbereich 5 – Soziales
Niemöllerstraße 1
14806 Bad Belzig

Verantwortlich: Integrierte Sozialplanung im FD Soziales und Wohnen

Druck: Eigendruck

Auflage: 100

Bad Belzig, März 2019

Vorwort

Vorherrschend müssen sich Politik und Gesellschaft zunehmend mit dem demografischen Wandel und dessen Auswirkungen beschäftigen. Da sich dieser Wandel auf alle Bedarfslagen der Bevölkerung und kommunalpolitischen Handlungsfelder auswirkt, ist es umso wichtiger, für die bedarfsgerechte Angebotsentwicklung die aktuelle Bevölkerungsentwicklung im Blick zu haben. Aus diesem Grund liegt Ihnen hier der Demografiebericht Nr. 4 des Landkreises Potsdam-Mittelmark vor, der im Rahmen der integrierten Sozialberichterstattung vom Fachdienst Soziales und Wohnen im Fachbereich 5 – Soziales angefertigt wurde. Der Bericht liefert eine statistische Grundlage für die weitere Auseinandersetzung mit den Chancen und Risiken der demografischen Entwicklung in Potsdam-Mittelmark und soll die zielgruppenspezifische Konkretisierung von Handlungsansätzen vor Ort unterstützen.

Neben aktuellen Daten und Fakten zur Bevölkerung im Landkreis, greift der Bericht die aktuelle „Bevölkerungsvorausschätzung 2017-2030“ auf, welche regelmäßig durch das Landesamt für Bauen und Verkehr in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg herausgegeben wird. Der aktuellen Schätzung liegen die Bevölkerungsdaten des Basisjahres 2016 sowie Annahmen über die Entwicklung von Sterblichkeit, Geburtenzahl und Migration zugrunde. Sie dient als Trendaussage hinsichtlich altersstruktureller Entwicklungen und als Orientierungshilfe hinsichtlich eines *„...erhöhten Bedarfs an aktuellen, regionalisierten Entwicklungsdaten, da der zu beobachtende demografische Wandel kleinräumig sehr unterschiedlich verläuft und spezifische Maßnahmen erfordert...Um die demografischen Effekte der im Jahr 2015 und ersten Halbjahr 2016 sehr starken Zuwanderung von Flüchtlingen auf die Bevölkerung im Land Brandenburg berücksichtigen zu können, wurde hier ein Drei-Jahres-Turnus gewählt.“*

Bevölkerungsvorausschätzung 2017-2030, LBV, S. 4

Auch mit dem Demografiebericht Nr. 4 für den Landkreis Potsdam-Mittelmark konnte der angestrebte Zwei-Jahres-Turnus nicht eingehalten werden, da zwischen der vorherigen und der aktuellen Bevölkerungsvorausschätzung drei Jahre lagen. Die grundlegenden Tendenzen bezüglich des demografischen Wandels bleiben aber auch mit der aktuellen Vorausschätzung bestehen. So zeigt sich weiterhin eine allgemeine Verringerung der Bevölkerungsanzahl der unter 15-jährigen ebenso wie der der Erwerbsfähigen, während die Anzahl der Senior*innen im Landkreis deutlich steigt. Zu erkennen ist weiterhin, dass der demografische Wandel sozialräumlich sehr unterschiedlich verläuft und die Städte, Ämter und amtsfreien Gemeinden im ländlich geprägten Raum teilweise vor anderen Herausforderungen stehen, als im eher städtisch geprägten „Berliner Umland“.

Als datenbezogene Diskussionsgrundlage soll der Demografiebericht Nr. 4 für den Landkreis Potsdam-Mittelmark den fachlichen und öffentlichen Dialog weiter unterstützen und als Anstoß für lokale und kommunale Initiativen verstanden werden. Die sachbezogene und aufeinander abgestimmte Beschäftigung mit Auswirkungen des demografischen Wandels in den verschiedenen Lebensbereichen kann dabei helfen, notwendige Unterstützungsmaßnahmen bedarfsgerecht in Gang zu setzen.

Mit der nun anstehenden „Verrentungswelle der Babyboomer-Generation“ rückt diese Altersgruppe mit sehr unterschiedlichen Herausforderungen stärker denn je in den Mittelpunkt. Dem wird in Kapitel 4 Rechnung getragen.

Die Demografieberichte Nr. 1 bis 4 sind auf der Homepage des Landkreises unter dem Stichwort „Sozialberichterstattung“ abrufbar.

Bernd Schade
Fachbereichsleiter

Inhaltsverzeichnis

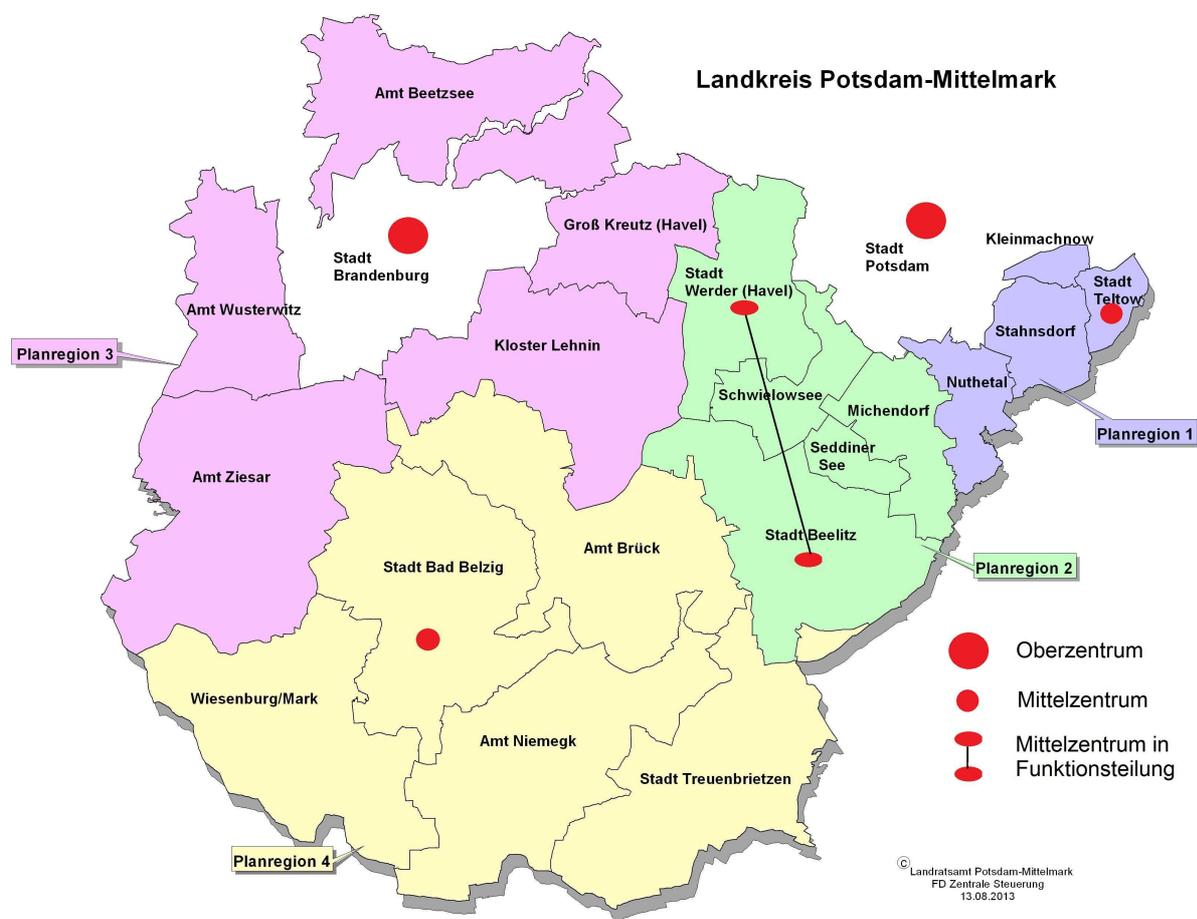
Vorwort

1. Aufbau und Entwicklung der Bevölkerung in PM.....	5
1.1. Bevölkerungsstand und Entwicklung.....	5
1.2. Bevölkerungsdichte	9
1.3. Alter der Bevölkerung	11
1.4. Bevölkerungsbewegung.....	16
1.5. Ausländeranteil	19
2. Bevölkerungsvorausschätzung 2017-2030 für PM	21
2.1. Bevölkerungsvorausschätzung insgesamt	22
2.2. Bevölkerungsvorausschätzung der Altersgruppe unter 15 Jahre	24
2.3. Bevölkerungsvorausschätzung der erwerbsfähigen Bevölkerung	25
2.4. Bevölkerungsvorausschätzung der 65-Jährigen und älter	26
2.5. Prognose Jugend- und Altenquotient.....	27
3. Demografische Entwicklung in PM – Zusammenfassung	28
4. Ausblick	32
4.1. Die „Babyboomer-Generation“	32
4.2. Das Thema Pflege im Alter	34
5. Verzeichnis der Abkürzungen	37
6. Quellenverzeichnis.....	37

1. Aufbau und Entwicklung der Bevölkerung in PM

Auf dem Gebiet des Landkreises existieren fünf kreisangehörige Städte, fünf Ämter und neun amtsfreie Gemeinden. Aus dem Wirken des Sozialbereiches der Kreisverwaltung heraus wurden diese in vier Planregionen gegliedert (siehe Abb. 1). Dieser regionale Ansatz hat sich als grundlegende Arbeitsstruktur für rechtskreisübergreifende Abstimmungen zur Planung und Absicherung bedarfsgerechter und bürgernaher Versorgungsstrukturen durchgesetzt. So können Kreisverwaltung und Akteure sozialer Daseinsvorsorge effektiv und weitgehend bürgernah aus regionalen Knotenpunkten wie den Mittelzentren heraus agieren. In den folgenden Kapiteln werden daher auch immer die Zahlen für die Planregionen mit ausgewiesen.

Abb. 1 – Zentrale Orte



1.1. Bevölkerungsstand und Entwicklung

Der Landkreis Potsdam-Mittelmark hat eine unmittelbare Lage zu den Städten Brandenburg an der Havel, Potsdam und Berlin. Etwa ein Viertel der Fläche des Landkreises gehört zum Speckgürtel, dem sogenannten „Berliner Umland“. Die Lage und sehr guten Verkehrsanbindungen hinsichtlich des Individualverkehrs (Bundesautobahnen, -straßen) und des ÖPNV-Angebotes (Straße und Schiene) sind maßgebend für einen hohen Anteil an Auspendlern. PM ist aber nicht nur ein attraktiver Wohn- sondern auch Arbeitsstandort für eine nicht unerhebliche Anzahl an Ein- und Nichtpendlern. Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung Potsdam-Mittelmarks im Vergleich zu den anderen Landkreisen und kreisfreien Städten im Land Brandenburg, wird deutlich, dass der

Landkreis zu den Spitzenreitern gehört (siehe Abb. 2 und 4). So kam es zunächst in den 1990er Jahren zu einem außerordentlichen Bevölkerungswachstum, welches sich dann deutlich verlangsamte, aber nach wie vor insgesamt positiv ausfällt.

Die aktuelle territoriale Abgrenzung des Landkreises Potsdam-Mittelmark entstand nach der letzten Gemeindegebietsreform des Landes Brandenburg im Jahr 2003. Mit einer Flächengröße von 2.592 km² ist Potsdam-Mittelmark zweitgrößter Landkreis und hat mit aktuell 213.214 Einwohnern die meisten Einwohner im Land Brandenburg (Stand: 31.12.2017).

Die Bevölkerungszahlen für den Landkreis PM wurden lediglich für das Jahr 2011 durch den Zensus (Volkszählung im Mai 2011) von 205.678 Einwohnern um -2.287 auf 203.391 Einwohner nach unten korrigiert. Mit dieser Anpassung erhielt das seit den 2000er Jahren verlangsamte aber stetige Wachstum des Landkreises eine leichte Delle in den Jahren 2011 und 2012. Für 2013 wurde jedoch bereits das gleiche Niveau wie vor der Zensuskorrektur erreicht, gefolgt von einem neuen Bevölkerungshöchststand in 2015. Dabei spielte die „Flüchtlingswelle“ eine erhebliche Rolle, aber auch der zunehmende „Druck“ aus Berlin und Potsdam (steigende Wohnkosten führen zur Alternativnutzung außerhalb usw.) zeichnet sich deutlich ab. Auch in 2016 und 2017 erhöhte sich wiederum die Einwohnerzahl im LK (siehe Abb. 2).

Abb. 2

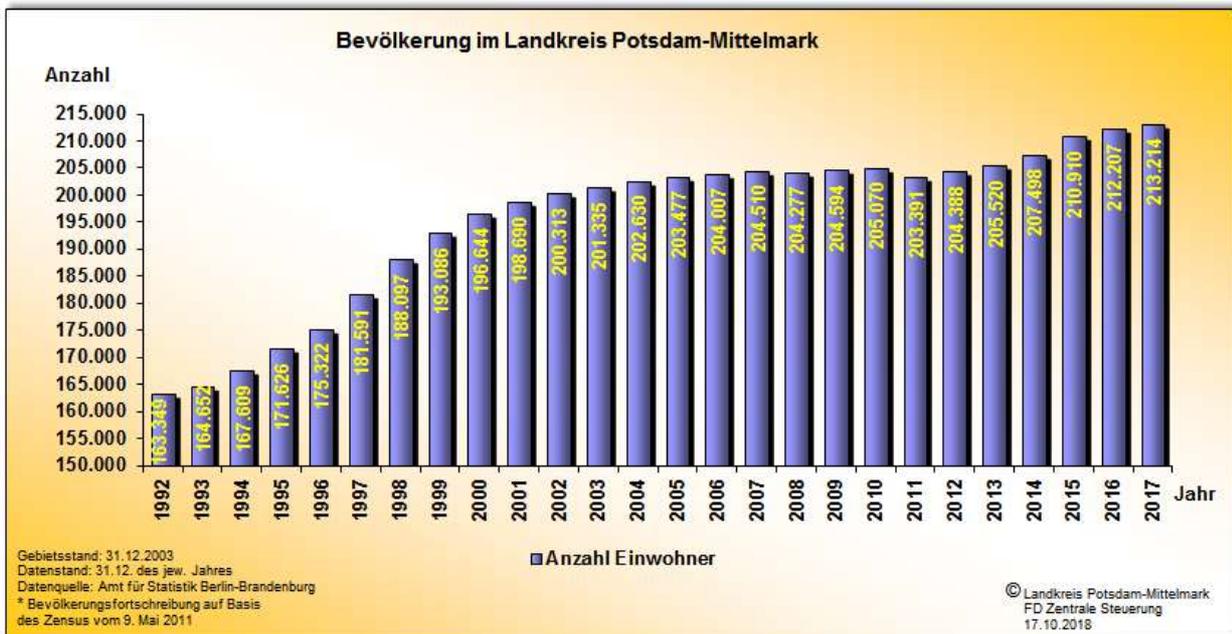


Abb. 3 – „Berliner Umland“ und „weiterer Metropolenraum“

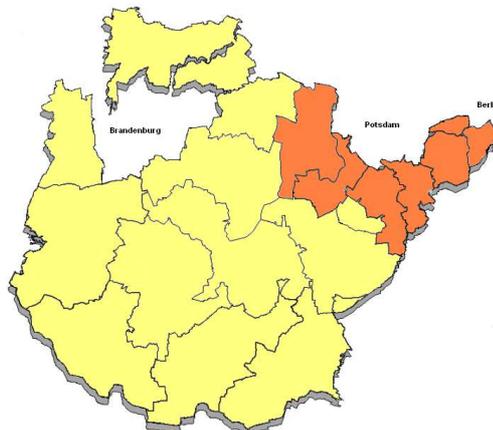
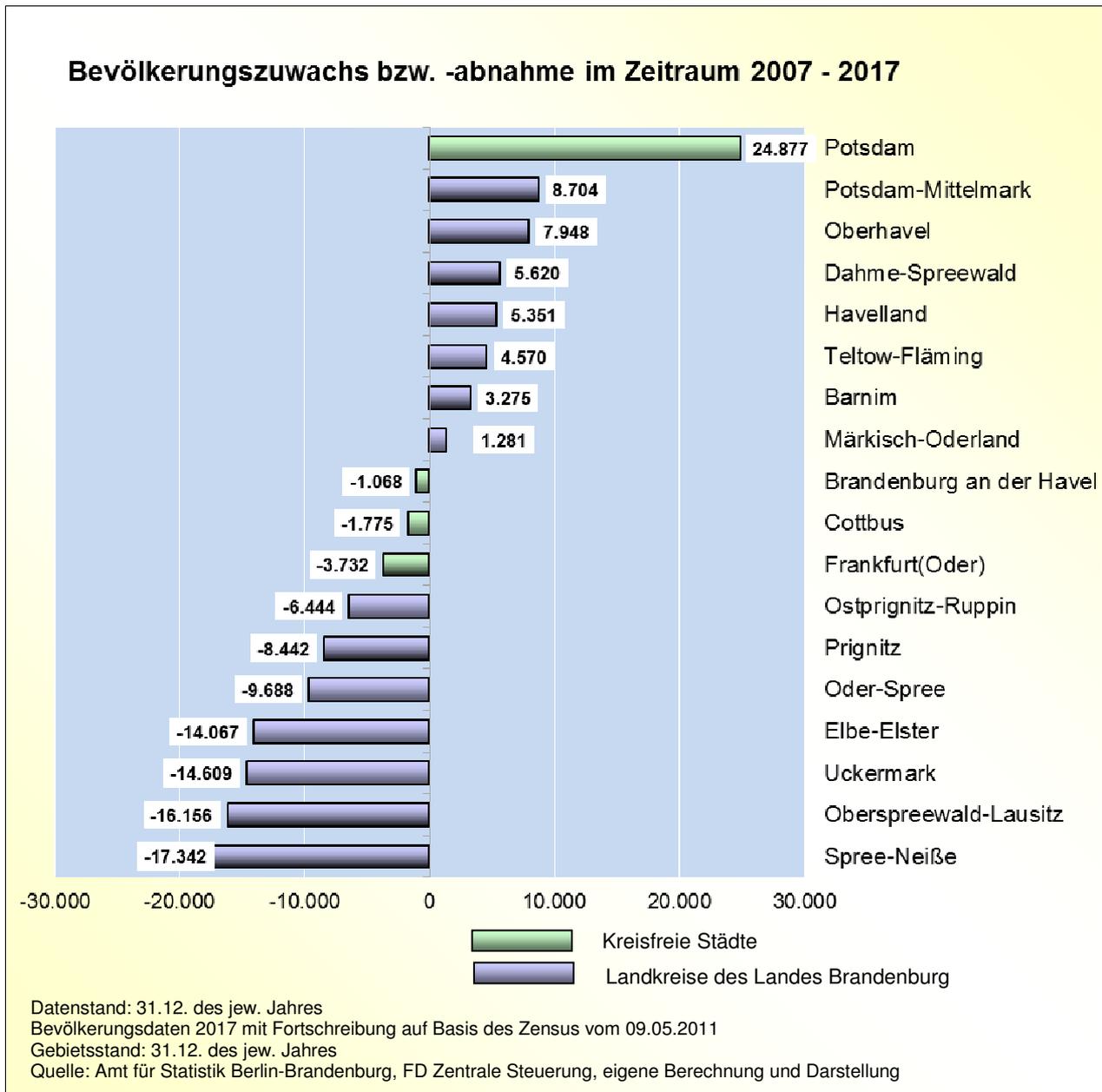


Abb. 4



Im Hinblick auf die Entwicklung in den letzten zehn Jahren belegt Potsdam-Mittelmark im Vergleich zu den Landkreisen und kreisfreien Städten im Land Brandenburg mittlerweile den zweiten Rang beim Bevölkerungswachstum hinter der Landeshauptstadt Potsdam und vor dem Landkreis Oberhavel.

Dass sich die insgesamt positive Bevölkerungsentwicklung in PM nicht gleichmäßig auf alle 19 kreisangehörigen Städte, Ämter und amtsfreien Gemeinden herunterbrechen lässt, zeigt sich in der Abbildung 5 im Hinblick auf die Bevölkerungsentwicklung der letzten zehn Jahre. So können neben der Gemeinde Seddiner See, der Stadt Beelitz und des Amtes Brück (hier: Gemeinde Borkheide und Stadt Brück) insbesondere die zum „Berliner Umland“ (siehe Abb. 3) zählenden kreisangehörigen Kommunen auf eine positive Entwicklung zurückschauen. Mit +25 % erreichte die Stadt Teltow den Höchstwert unter den Kommunen.

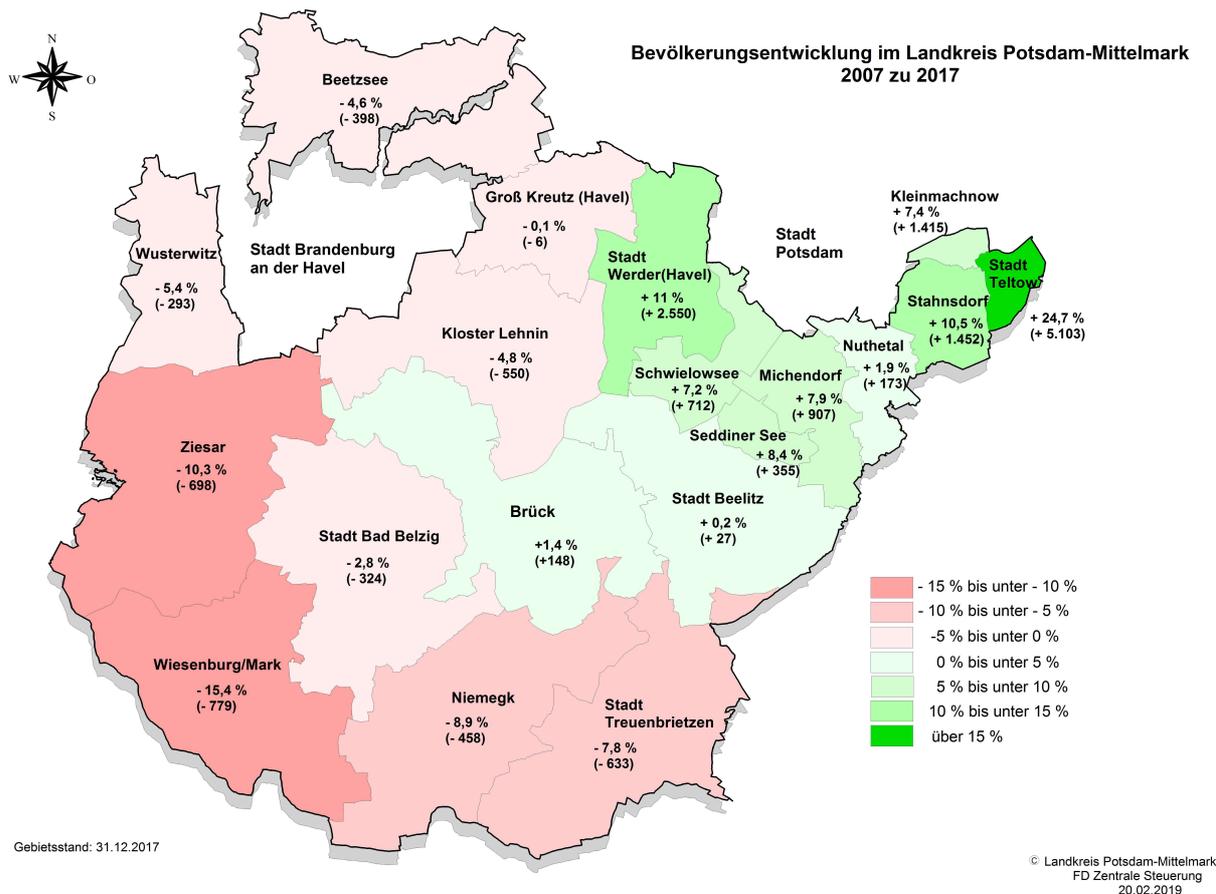
Ganz anders die Entwicklung in den Planregionen 3 und 4, dem „weiteren Metropolitanraum“: Neben Teilen des Amtes Brück (Borkwalde, Golzow, Linthe und Planebruch) haben alle weiteren neun kreisangehörigen Kommunen dort mehr Einwohner verloren als hinzugewonnen. Wobei auch hier die Unterschiede von -0,1 % für Groß Kreutz (Havel) bis -15,4 % für Wiesenburg/Mark deutlich sind. Weiterhin bleiben die südwestlich gelegenen kreisangehörigen Kommunen Ziesar, Wiesenburg/Mark, Niemeck und Treuenbrietzen diejenigen mit den höchsten Einwohnerverlusten (siehe auch Demografieberichte Nr. 1-3).

Trotz der regionalen Unterschiede ist der Zuzug in den Landkreis weiterhin so stark geblieben, dass die regionalen Bevölkerungsrückgänge ausgeglichen werden konnten und es nach wie vor zu einer Steigerung der Einwohnergesamtzahl kam (siehe oben; Abb. 2).

Die regionalen Unterschiede im Landkreis, vor allem zwischen den Kommunen des „Berliner Umlandes“ und dem „weiteren Metropolitanraum“ (siehe Abb. 3) zeigen sich auch in anderen Merkmalen. So lassen sich die vier Planregionen wie folgt kurz beschreiben:

Kreisangehörige Kommunen	Zentrale Orte (Abb. 1 und 3)	Charakteristik u. a.
Planregion 1		
<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde Kleinmachnow • Gemeinde Nuthetal • Gemeinde Stahnsdorf • Stadt Teltow 	Mittelzentrum Teltow; angrenzend an Potsdam als Oberzentrum und Berlin als Metropole / zählt zum „Berliner Umland“	direkt angrenzend an Berlin und Potsdam; vorwiegend städtische Strukturen; sehr dichte Besiedlung; Zuzugsregion im LK; dichtes Versorgungsnetz; „kurze Wege“; interkommunale Zusammenarbeit zwischen Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf
Planregion 2		
<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Beelitz • Gemeinde Michendorf • Gemeinde Schwielowsee • Gemeinde Seddiner See • Stadt Werder (Havel) 	Beelitz und Werder als Mittelzentrum in Funktions- teilung; angrenzend an Potsdam als Oberzentrum / „Berliner Umland“ bis auf Beelitz und Seddiner See	südwestliche Umland-Gemeinden von Potsdam; eher städtisch als ländlich geprägt; relativ dichte Besiedlung (Abnahme Richtung Süden); Zuzugsregion im LK; topographische Besonderheiten verhindern oftmals direktere Verbindungen zwischen Ortschaften; Erholung & Tourismus
Planregion 3		
<ul style="list-style-type: none"> • Amt Beetzsee • Gemeinde Groß Kreutz (H.) • Gemeinde Kloster Lehnin • Amt Wusterwitz • Amt Ziesar 	Umlandgemeinden der Stadt Brandenburg an der Havel als Oberzentrum / zählt zum „weiteren Metropolitanraum“	umschließt die kreisfreie Stadt Brandenburg an der Havel, welche Zentrumsfunktion hat; viele infra- strukturelle Anbindungen werden genutzt bzw. sind historisch gewachsen; vorwiegend ländlich geprägt, weit auseinander liegende Siedlungs- strukturen lange Wege zwischen einzelnen Ortsteilen
Planregion 4		
<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Bad Belzig • Amt Brück • Amt Niemeck • Stadt Treuenbrietzen • Gemeinde Wiesenburg/Mark 	Bad Belzig als Mittelzentrum / zählt zum „weiteren Metropolitanraum“	südliche Region des Landkreises; vorwiegend ländliche Strukturen; kleinteilige, weit auseinander liegende Siedlungsstrukturen; am weitesten entfernt von größeren Zentren wie Brandenburg an der Havel, Potsdam oder Berlin bzw. in Sachsen-Anhalt; kleinere (Stadt-)Kerne wie Bad Belzig, Niemeck, Treuenbrietzen, Brück und Wiesenburg halten bestimmte Infra- strukturen der Daseinsvorsorge vor; sehr lange Wege; ausgedünntes Versorgungsnetz; Erholung & Tourismus

Abb. 5



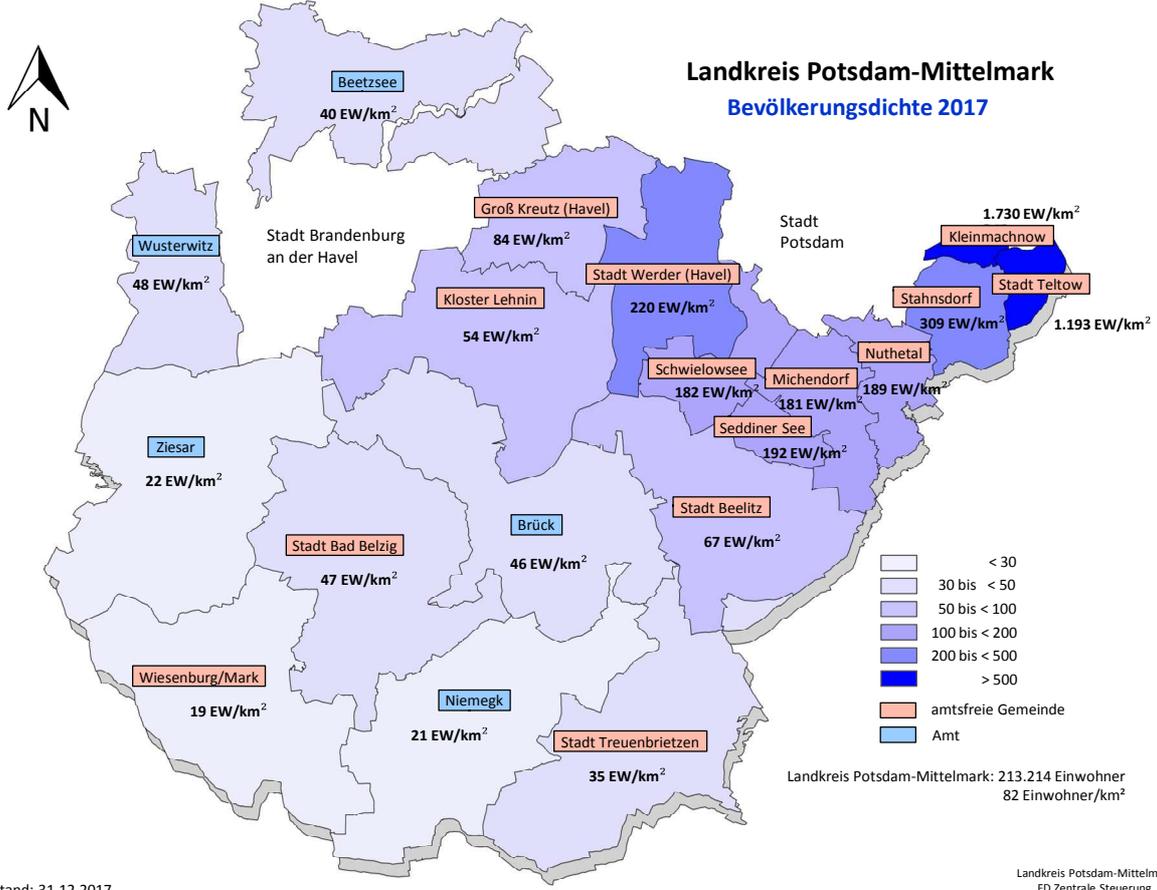
1.2. Bevölkerungsdichte

Mit einer Flächengröße von 2.592 km² und 213.214 Einwohnern ergibt sich eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von aktuell 82 Einwohnern je km². Potsdam-Mittelmark liegt damit knapp unter dem Landesdurchschnitt von 84 Einwohnern je km² (Stand: 31.12.2017). Im Vergleich zu 80 EW/km² in 2014 (Demografiebericht Nr. 3) ist die Bevölkerungsdichte weiter angestiegen.

Die starken regionalen Unterschiede der Bevölkerungsverteilung innerhalb des Landkreises wirken sich entsprechend auch auf die Bevölkerungsdichten aus. In den Planregionen 1 und 2 leben mittlerweile 64 % der Gesamtbevölkerung auf 22 % der Gesamtfläche, während 36 % der Landkreisbevölkerung in den Planregionen 3 und 4 zu finden sind, welche zusammen 78 % der Landkreisfläche ausmachen (Vergleich Demografiebericht Nr. 3: 63 % zu 37 % EW-Quote).

Spitzenreiter in Bezug auf die Einwohnerdichte im Landkreis bleibt Kleinmachnow mit aktuell 1.730 EW/km², wobei dieser Wert eine weitere Steigerung gegenüber der letzten Analyse darstellt. Auch bei der Kinderdichte (0 bis unter 14 Jahre) weist Kleinmachnow trotz einer Verringerung auf 254 Kindern/km² immer noch den weit höchsten Wert im Landkreis auf. Der Sozialraum mit der geringsten Einwohnerdichte ist Wiesenburg/Mark. Hier leben mittlerweile nur noch 19 Einwohner auf einem Quadratkilometer (Vergleich Demografiebericht Nr. 3: 20 EW/km²). Auch bei der Kinderdichte erreicht Wiesenburg/Mark gemeinsam mit den Ämtern Ziesar und Niemegk den nach wie vor niedrigsten Wert mit 2 Kindern/km² (siehe Abb. 6; Tab. 1).

Abb. 6



Gebietsstand: 31.12.2017

Landkreis Potsdam-Mittelmark
FD Zentrale Steuerung
02.10.2018

Tab. 1 – Bevölkerungsdichte 2017

Verwaltungsbezirk	Fläche in km ²	Bevölkerung insgesamt	Bevölkerungsdichte	Anzahl Kinder 0 bis unter 14 Jahre	Kinderdichte
	31.12.2017	31.12.2017	EW/km ²	31.12.2017	Kinder/km ²
Kleinmachnow	11,91	20.608	1.730	3.020	254
Teltow	21,60	25.761	1.193	3.803	176
Stahnsdorf	49,47	15.270	309	2.288	46
Nuthetal	48,03	9.077	189	1.276	27
Planregion 1	131,01	70.716	540	10.387	79
Werder (Havel)	117,05	25.695	220	3.503	30
Schwielowsee	58,27	10.624	182	1.454	25
Michendorf	68,70	12.437	181	1.882	27
Seddiner See	23,98	4.606	192	651	27
Beelitz	181,30	12.175	67	1.513	8
Planregion 2	449,30	65.537	146	9.003	20
Beetzsee	203,77	8.192	40	986	5
Groß Kreutz (Havel)	99,42	8.381	84	990	10
Kloster Lehnin	200,97	10.848	54	1.198	6
Wusterwitz	107,85	5.178	48	611	6
Ziesar	272,02	6.070	22	663	2
Planregion 3	884,03	38.669	44	4.448	5
Bad Belzig	236,07	11.126	47	1.360	6
Brück	233,26	10.750	46	1.418	6
Wiesenburg/Mark	220,20	4.271	19	404	2
Niemegk	225,77	4.670	21	528	2
Treuenbrietzen	212,43	7.475	35	776	4
Planregion 4	1.127,73	38.292	34	4.486	4
Potsdam-Mittelmark	2.592,07	213.214	82	28.324	11

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, FD Zentrale Steuerung, eigene Berechnungen

1.3. Alter der Bevölkerung

Seit mehreren Jahrzehnten steigt das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Deutschland kontinuierlich an: Es lag in 2016 bei 44,3 Jahren. PM lag mit 45,8 Jahren dabei zwar bereits über dem Bundesdurchschnitt, war jedoch im Vergleich zum Land Brandenburg mit einem Durchschnittsalter von 46,9 Jahren etwas jünger. Die Landeshauptstadt Potsdam weist ein Durchschnittsalter von 42,7 Jahre auf, der mit Abstand niedrigste Wert unter den Landkreisen und kreisfreien Städten in Brandenburg. Den Höchstwert erzielt der Landkreis Spree-Neiße mit 49,3. Potsdam verfügt damit weiterhin über die jüngste Bevölkerung im Land Brandenburg, gefolgt vom Landkreis Havelland mit 45,7, PM sowie dem Landkreis Teltow-Fläming mit 45,9 Jahren. Dies ist bei den aufgeführten Landkreisen u. a. auf eine hohe Anzahl von Zuzügen junger Familien mit Kindern zurückzuführen. Die Landeshauptstadt Potsdam hat zudem seit vielen Jahren die mit Abstand höchste Geburtenrate im Land Brandenburg.

Betrachtet man das Durchschnittsalter von Frauen und Männern einzeln, so ist erkennbar, dass Frauen sowohl bundes- und landesweit als auch in PM älter werden als Männer. Aktuell sind Männer im LK durchschnittlich 44,7 und Frauen 47,0 Jahre alt. Im Vergleich zum letzten Bericht ist der Altersabstand von 2,3 Jahre unverändert. Im Jahr 1995 bestand zwischen Frauen und Männer noch eine Distanz von 3,9 Jahren.

Tab.2 – Durchschnittsalter der Bevölkerung jeweils zum 31.12.

	1991	1995	2001	2006	2010	2014	2016	männlich 2016	weiblich 2016	2017
Potsdam-Mittelmark	38,4	39,6	41,2	43,2	44,7	45,2	45,8	44,7	47,0	46,0
Land Brandenburg	37,6	39,3	41,8	44,1	45,7	46,3	46,9*	45,4	48,3	47,0
Deutschland	/	/	41,3	42,6	43,7	44,3	44,3	42,9	45,7	44,4

* Berliner Umland = 45,0; weiterer Metropolitanraum = 48,0

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; FD Zentrale Steuerung; Brandenburger Sozialindikatoren 2012 bzw. 2018;
https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/Durchschnittsalter_Zensus.html, Stand: 26.02.2019

Der in Abbildung 8 dargestellte Lebensbaum für Potsdam-Mittelmark weist die geburtenstarken Jahrgänge der heute ca. 47- bis 65-Jährigen als deutlich erkennbare Verdickung auf – die sogenannte „Babyboomer-Generation“ (siehe Kap. 4.1.). Gegenüber den letzten Demografieberichten Nr. 1-3 drängen diese Babyboomer-Jahrgänge nun nach und nach ins Rentenalter. Mit einem insgesamt zunehmendem Durchschnittsalter der Bevölkerung gibt es auch immer mehr hochbetagte Einwohner, so auch im Landkreis Potsdam-Mittelmark. An der Spitze kommt es vor allem zu einer Zunahme hochbetagter Frauen in der Altersgruppe 90 Jahre und älter. Generell ist ab dem 75. Lebensjahr ein signifikanter Überschuss an weiblichen Einwohnern im Landkreis festzustellen. Die 0- bis ca. 47-Jährigen sind jahrgangsmäßig betrachtet bedeutend weniger. Es sank seit den 1970er Jahren die Kinderzahl pro Frau in Ost- und Westdeutschland (siehe auch Kap. 4.1.). Sie hatte im Land Brandenburg aufgrund der noch ungewissen Zukunft in den direkten Nachwuchsjahren im Jahr 1993 mit nur 0,73 Kindern den absoluten Tiefststand, der sich auch im Lebensbaum von Potsdam-Mittelmark als Einschnitt bei den 23- bis 25-Jährigen deutlich abzeichnet. Fortan erholen sich die Werte. In 2016 lag die Kinderzahl im Land Brandenburg bei 1,69, im Bundesdurchschnitt bei 1,59.

Das steigende Durchschnittsalter bedingt durch eine höhere Lebenserwartung mit deutlich weniger EW, die ins erwerbsfähige Alter von 20 bis unter 65 Jahren eintreten als über 65-Jährige hinzukommen, verändert die Zusammensetzung der Bevölkerung hinsichtlich ihrer Altersstruktur (siehe Abb. 7). Die Gruppe der Erwerbsfähigen unter 50 Jahren geht in ihrer Summe zurück. Mit dem Eintritt der „Babyboomer-Generation“ ins Rentenalter wird sich die Altersstruktur nochmals deutlich verändern. Auch eine steigende Kinderzahl in naher Zukunft kann diesen demografischen Prozess der weiter fortschreitenden Alterung der Bevölkerung aber nicht verhindern, sondern langfristig höchstens leicht abfedern. Mittelfristig zeigt sich hierbei eine besondere gesellschaftliche Herausforderung.

Abb. 7

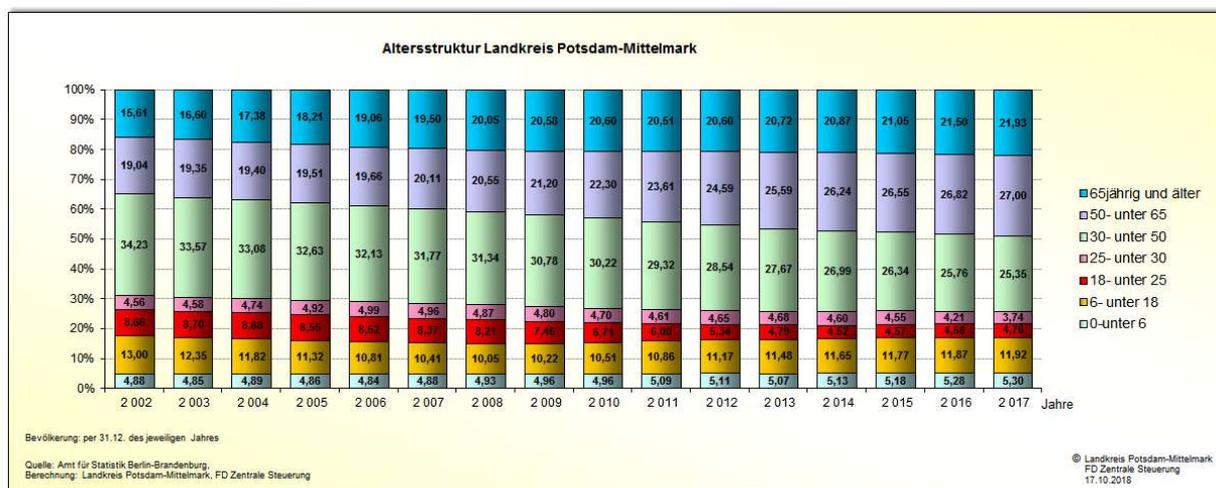
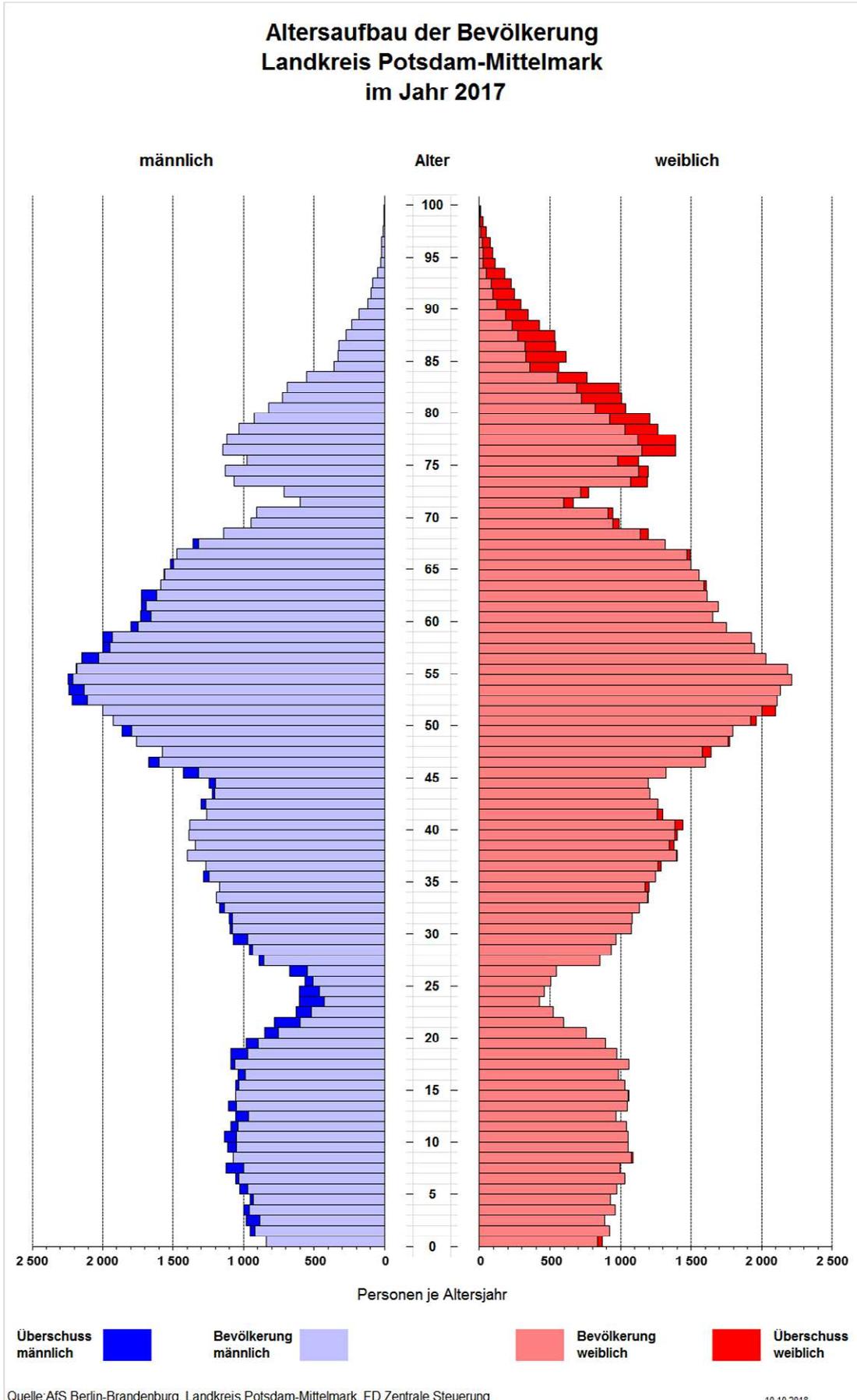


Abb. 8



Quelle: AFS Berlin-Brandenburg, Landkreis Potsdam-Mittelmark, FD Zentrale Steuerung

10.10.2018

1.3.1. Jugend- und Altenquotient

„Jugend- und Altenquotient sind Kennziffern, bei denen die Zahl von Personen, die sich noch nicht bzw. nicht mehr im erwerbsfähigen Alter befinden, der Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter gegenübergestellt wird. Ziel dieser Gegenüberstellung ist es, zum Ausdruck zu bringen, inwieweit die erwerbsfähigen Personen die nicht (mehr) erwerbsfähigen Personen unterstützen müssen bzw. durch diese „belastet“ werden. Die Quotienten stellen ein Maß für die Solidarpotenziale einer Gesellschaft dar und beeinflussen die Beitrags- und Steuerlast der Bevölkerung.“

Brandenburger Sozialindikatoren 2018, LASV, S. 26

Der Jugendquotient gibt das Verhältnis von noch nicht erwerbsfähigen Personen im Alter von 0 bis unter 20 Jahren zu jeweils 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 bis unter 65 Jahren an. Der Altenquotient erfasst auf der anderen Seite das Verhältnis der nicht mehr erwerbsfähigen Personen ab 65 Jahren zu 100 Personen im erwerbsfähigen Alter. In Tabelle 3 sind die jeweiligen Bevölkerungsanteile sowie die daraus ermittelten Quotienten kleinräumig auf Basis der 19 Ämter, Städte und amtsfreien Gemeinden des Landkreises dargestellt.

Tab. 3 – Jugend- und Altenquotient im Landkreis PM 2017

Verwaltungsbezirk	Bevölkerung insgesamt 31.12.2017	0 bis unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Jugendquotient in 2017	Altenquotient in 2017
Kleinmachnow	20.608	5.062	11.137	4.409	45,5	39,6
Teltow	25.761	5.293	15.298	5.170	34,6	33,8
Stahnsdorf	15.270	3.440	9.169	2.661	37,5	29,0
Nuthetal	9.077	1.760	5.432	1.885	32,4	34,7
Planregion 1	70.716	15.555	41.036	14.125	37,9	34,4
Werder (Havel)	25.695	4.780	15.216	5.699	31,4	37,5
Schwielowsee	10.624	2.078	5.989	2.557	34,7	42,7
Michendorf	12.437	2.645	7.310	2.482	36,2	34,0
Seddiner See	4.606	870	2.810	926	31,0	33,0
Beelitz	12.175	2.131	7.555	2.489	28,2	32,9
Planregion 2	65.537	12.504	38.880	14.153	32,2	36,4
Beetzsee	8.192	1.371	4.895	1.926	28,0	39,3
Groß Kreutz (Havel)	8.381	1.394	5.239	1.748	26,6	33,4
Kloster Lehnin	10.848	1.733	6.537	2.578	26,5	39,4
Wusterwitz	5.178	871	3.023	1.284	28,8	42,5
Ziesar	6.070	937	3.586	1.547	26,1	43,1
Planregion 3	38.669	6.306	23.280	9.083	27,1	39,0
Bad Belzig	11.126	1.917	6.422	2.787	29,9	43,4
Brück	10.750	1.918	6.530	2.302	29,4	35,3
Wiesenburg/Mark	4.271	596	2.501	1.174	23,8	46,9
Niemegk	4.670	731	2.816	1.123	26,0	39,9
Treuenbrietzen	7.475	1.111	4.346	2.018	25,6	46,4
Planregion 4	38.292	6.273	22.615	9.404	27,7	41,6
Potsdam-Mittelmark	213.214	40.638	125.811	46.765	32,3	37,2

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Auffällig ist zunächst, dass in Potsdam-Mittelmark sowohl der Jugend- als auch der Altenquotient in allen Planregionen gegenüber dem Demografiebericht Nr. 3 wiederum angestiegen sind.

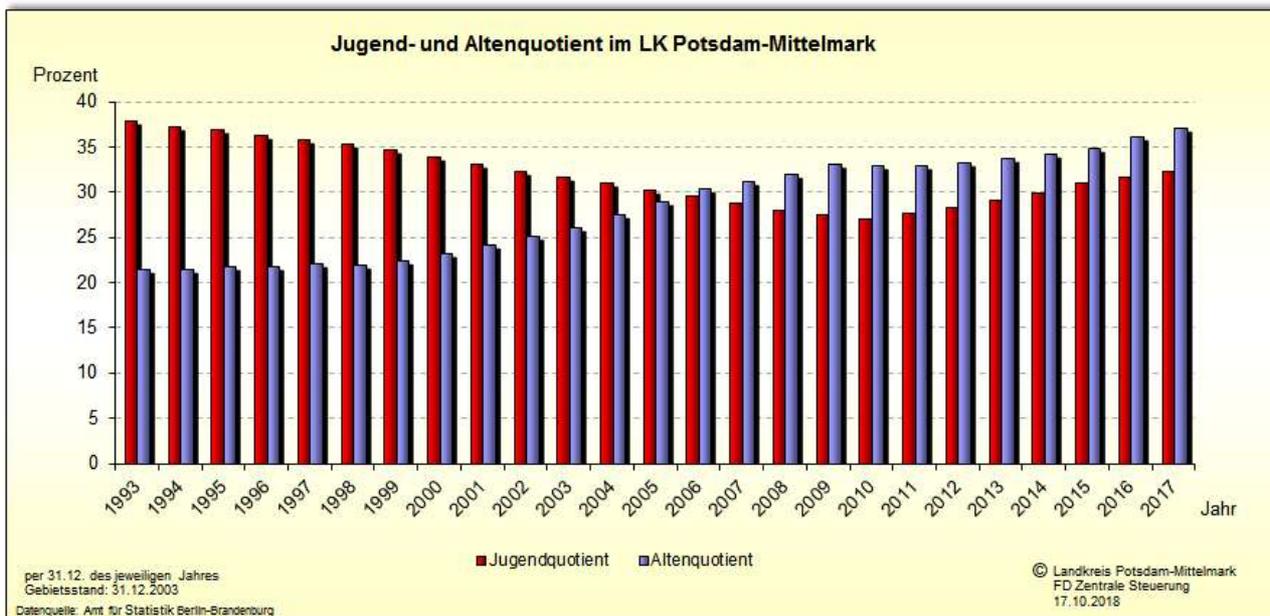
Beim Altenquotient ist das insbesondere auf die deutliche Zunahme in der Altersgruppe der 65-Jährigen und älter bei gleichzeitig konstanter bis abnehmender Anzahl der Erwerbsfähigen zurückzuführen.

Beim Jugendquotienten verhält es sich ähnlich: Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen in der Altersspanne 0 bis unter 20 Jahre ist im Vergleich zum vorherigen Bericht gestiegen. Das lässt wiederum den Jugendquotienten steigen. Einzige Ausnahme hierbei ist die Gemeinde Kleinmachnow. Hier ist die Anzahl der 0- bis 20-Jährigen leicht gesunken. Bei konstanter Anzahl Erwerbsfähiger hat sich der an sich sehr hohe Jugendquotient von 47,6 in 2014 zu 45,5 in 2017 gesenkt, bleibt aber mit Abstand der höchste im Landkreis.

Trotz dieser gemeinsamen Grundtendenz bestehen weiterhin regionale Unterschiede in der Altersstruktur der Planregionen. So liegt der Jugendquotient in der PR 1 mit 37,9 Kindern und Jugendlichen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter deutlich höher als in der PR 3 mit knapp 27,1. Die ländlich geprägten Planregionen 3 und 4 sind seit dem letzten Demografiebericht erneut stärker gealtert als die Berlin nahen Planregionen 1 und 2, welche weiterhin vom intensiveren Zuzug von Familien und einer höheren Geburtenrate profitieren.

Die Entwicklung des Jugend- und Altenquotienten für den Landkreis PM seit 1993 bis 2017 ist in der Abbildung 9 dargestellt. Hier wird deutlich, dass der Jugendquotient nach einer langen Phase des Absinkens bis 2010 in den letzten Jahren leicht angestiegen ist. Im Gegensatz dazu erhöhte sich der Altenquotient kontinuierlich.

Abb. 9



Tab. 4 – Entwicklung Jugend- und Altenquotient im Land Brandenburg und PM

Jugendquotient							
	2004	...	2012	2013	2014	2015	2016
Potsdam-Mittelmark	31,0	...	28,4	29,1	30,0	31,0	31,7
Land Brandenburg	28,9	...	24,9	25,6	26,5	27,5	28,5
Berliner Umland Land Brandenburg weiterer Metropolitanraum	29,8	...	28,0	28,7	29,6	30,4	31,2
Land Brandenburg	28,4	...	23,0	23,7	24,5	25,6	26,7

Altenquotient	...						
	2004	...	2012	2013	2014	2015	2016
Potsdam-Mittelmark	27,6	...	33,2	33,6	34,3	34,9	36,1
Land Brandenburg	29,9	...	36,7	37,1	37,9	38,6	39,8
Berliner Umland Land Brandenburg weiterer Metropolitanraum	26,2	...	32,7	33,1	33,7	34,3	35,2
Land Brandenburg	31,8	...	39,0	39,6	40,5	41,3	42,8

Quelle: Brandenburger Sozialindikatoren 2018

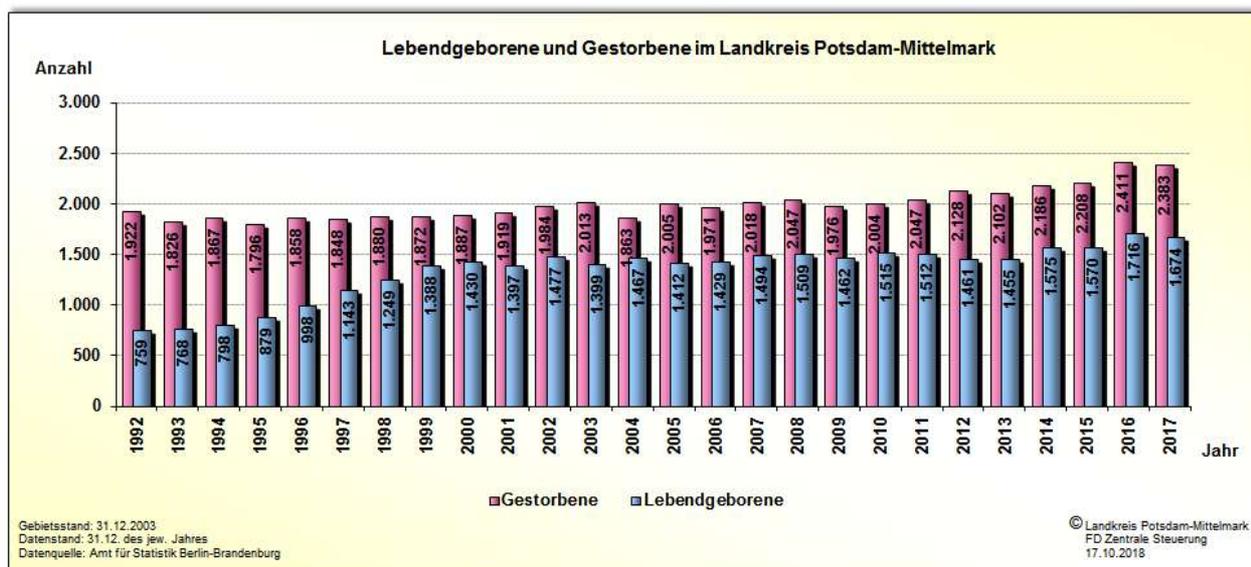
1.4. Bevölkerungsbewegung

1.4.1. Natürliche Bevölkerungsbewegung

Die natürliche Bevölkerungsbewegung gibt die Differenz zwischen den Lebendgeborenen und den Gestorbenen eines Jahres an. In Tabelle 5 sind neben diesem sogenannten natürlichen Bevölkerungssaldo auch die Geburtenziffer und die Sterberate für das Jahr 2017 dargestellt. Diese sind im Vergleich zu den absoluten Zahlen aussagekräftiger, da sie sich jeweils auf je 1.000 Einwohner der durchschnittlichen Bevölkerung beziehen. So wurden im Jahr 2017 7,9 Lebendgeborene und 11,2 Gestorbene je 1.000 Einwohner im gesamten Landkreis gezählt.

Im Vergleich zu den Werten (2014) des letzten Demografieberichtes ist die Geburtenziffer in der PR 1 konstant geblieben, in der PR 3 um 0,1 gesunken. Den höchsten Durchschnittswert erreicht wiederum die PR 2 mit 8,9 Geburten je 1.000 Einwohner, eine Steigerung um 0,4. Die markant niedrigste Geburtenziffer im Jahr 2017 wird mit 4,4 für Wiesenburg/Mark ausgewiesen. Mit 8,1 Geburten pro 1.000 EW in Bad Belzig bzw. sogar 9,5 im Amt Brück steigerte sich die Geburtenziffer in der gesamten PR 4 von 7,1 auf 7,6. Ein gewisser Anstieg des Geburtenniveaus ist insbesondere auch den Flüchtlingsaufnahmen geschuldet.

Abb. 10



Die durchschnittliche Sterberate für PM ist in 2017 gegenüber 2014 von 10,6 auf 11,2 Gestorbene je 1.000 Einwohner gestiegen. Für alle PR liegen die jeweiligen Werte deutlich über der Geburtenziffer, wobei die PR 3 und 4 mit 13,0 und 13,8 noch einmal verhältnismäßig mehr Einwohner auf natürlichem Weg verlieren als die PR 1 und 2.

Bis auf Nuthetal und Seddiner See ist die Anzahl der Gestorbenen in allen anderen Städten, Ämtern und amtsfreien Gemeinden höher als die der lebend Geborenen. Dies führte für die meisten Kommunen zu einem negativen natürlichen Bevölkerungssaldo. Dementsprechend lag auch die Geburtenzahl für den gesamten Landkreis unter der Anzahl der Sterbefälle. Die Abbildung 10 veranschaulicht, dass dieser Trend seit 1992 durchgängig festzustellen ist, so dass PM allein aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung einwohnermäßig schrumpfen würde.

Tab. 5 – Bevölkerungsbewegung im Landkreis PM 2017

Verwaltungsbezirk	Bevölkerungsbewegung 2017							
	Lebendgeborene	Geburtenziffer ¹	Gestorbene	Sterberate ²	Natürlicher Bevölkerungssaldo ³	Zuzüge	Fortzüge	Wanderungssaldo ⁴
Kleinmachnow	122	5,9	189	9,2	-67	1.219	1.192	27
Nuthetal	84	9,3	58	6,4	26	496	406	90
Stahnsdorf	106	6,9	139	9,1	-33	931	869	62
Teltow	213	8,3	271	10,5	-58	1837	1681	156
Planregion 1	525	7,4	657	9,3	-132	4.483	4.148	335
Werder (Havel)	243	9,5	300	11,7	-57	1.544	1.134	410
Schwielowsee	92	8,7	114	10,7	-22	623	548	75
Michendorf	110	8,8	125	10,1	-15	735	556	179
Seddiner See	45	9,8	33	7,2	12	369	218	151
Beelitz	96	7,9	121	9,9	-25	633	603	30
Planregion 2	586	8,9	693	10,6	-107	3.904	3.059	845
Beetzsee	52	6,3	87	10,6	-35	497	475	22
Groß Kreutz (Havel)	64	7,6	72	8,6	-8	475	362	113
Kloster Lehnin	85	7,8	171	15,8	-86	625	592	33
Wusterwitz	32	6,2	65	12,6	-33	226	225	1
Ziesar	40	6,6	109	18,0	-69	304	235	69
Planregion 3	273	7,1	504	13,0	-231	2.127	1.889	238
Bad Belzig	90	8,1	210	18,9	-120	644	513	131
Brück	102	9,5	106	9,9	-4	838	759	79
Wiesenburg/Mark	19	4,4	55	12,9	-36	269	264	5
Niemegk	25	5,4	54	11,6	-29	213	200	13
Treuenbrietzen	54	7,2	104	13,9	-50	340	277	63
Planregion 4	290	7,6	529	13,8	-239	2.304	2.013	291
Potsdam-Mittelmark	1.674	7,9	2.383	11,2	-709	12.818	11.109	1.709

¹ Geburtenziffer: Lebendgeborene je 1.000 EW der durchschnittlichen Bevölkerung (30.06. des jeweiligen Jahres)

² Sterberate: Gestorbene je 1.000 EW der durchschnittlichen Bevölkerung (30.06. des jeweiligen Jahres)

³ Geburten- oder Sterbeüberschuss (-) ⁴ Zuzugs- oder Fortzugsüberschuss (-)

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, FD Zentrale Steuerung

1.4.2. Räumliche Bevölkerungsbewegung

Die räumliche Bevölkerungsbewegung beschreibt die Veränderung des Bevölkerungsstandes durch Zuzug in und Fortzug aus den Landkreis. Die Differenz wird auch als Wanderungssaldo bezeichnet (siehe Tab. 5). Für PM zeigt Abbildung 11 eine extrem positive Entwicklung in den 1990er Jahren, die sich aber mit Beginn des neuen Jahrtausends vor allem aufgrund der zurückgehenden Anzahl der Zuzüge verringert. Innerhalb der letzten zehn Jahre blieben die Fortzüge relativ konstant. Lediglich in 2016 war ein erhöhter Wert zu verzeichnen, der im engen Zusammenhang mit der erhöhten Anzahl an Flüchtlingen und Asylbewerbern in 2015 steht. Die

Zuzüge in den Landkreis gingen zwischen 2004 und 2010 tendenziell zurück, befinden sich aber seit 2011 wieder im Aufschwung. Der aktuelle Höchststand an Zuzügen wurde 2015 aufgrund der Flüchtlingswelle erreicht. In 2017 konnte PM aufgrund eines positiven Wanderungssaldos +1.709 EW hinzugewinnen (siehe Tab. 5). Alle PR konnten durch die räumlichen Wanderungsbewegungen mehr Einwohner hinzugewinnen. Die PR 2 mit +845 Einwohnern setzt sich dabei deutlich von den übrigen PR ab. Insgesamt liegen die Wanderungsgewinne in den Kommunen des Berlin nahen Raumes höher.

Die Analyse der räumlichen Bevölkerungsbewegung nach Altersgruppen in Abbildung 12 zeigt, dass PM auch weiterhin insbesondere für den Zuzug der Gruppe der 30- bis unter 50-Jährigen attraktiv ist. Diese meist gut ausgebildeten Fachkräfte und Akademiker suchen neben Karrieremöglichkeiten in einer Metropolregion auch ein familienfreundliches Umfeld. Da sie aufgrund ihres Alters in der Regel bereits vorhandene Kinder mitbringen, steigt durch diese sogenannten Familienwanderer gleichzeitig der Zuzug in der Altersgruppe von 0 bis unter 18 Jahren. Jugendliche im Alter zwischen 18 und 24 Jahren, die eine Berufsausbildung oder ein Studium beginnen wollen, wandern meist aus dem Landkreis aus. Die Wanderungssalden der Gruppe 25 bis unter 30 Jahre machen deutlich, dass die einmal fortgezogenen Jugendlichen nach ihrem Berufs- oder Studienabschluss zunächst nicht unbedingt als Berufseinsteiger zurückkehren. Für den Altersbereich ab dem 50. Lebensjahr ist tatsächlich seit Jahren ein leicht positiver Wanderungssaldo zu verzeichnen. Auch lassen sich die Auswirkungen der Flüchtlingswelle ab 2015 deutlich in den vier Altersgruppen der 0- bis unter 50-Jährigen ablesen.

Abb. 11

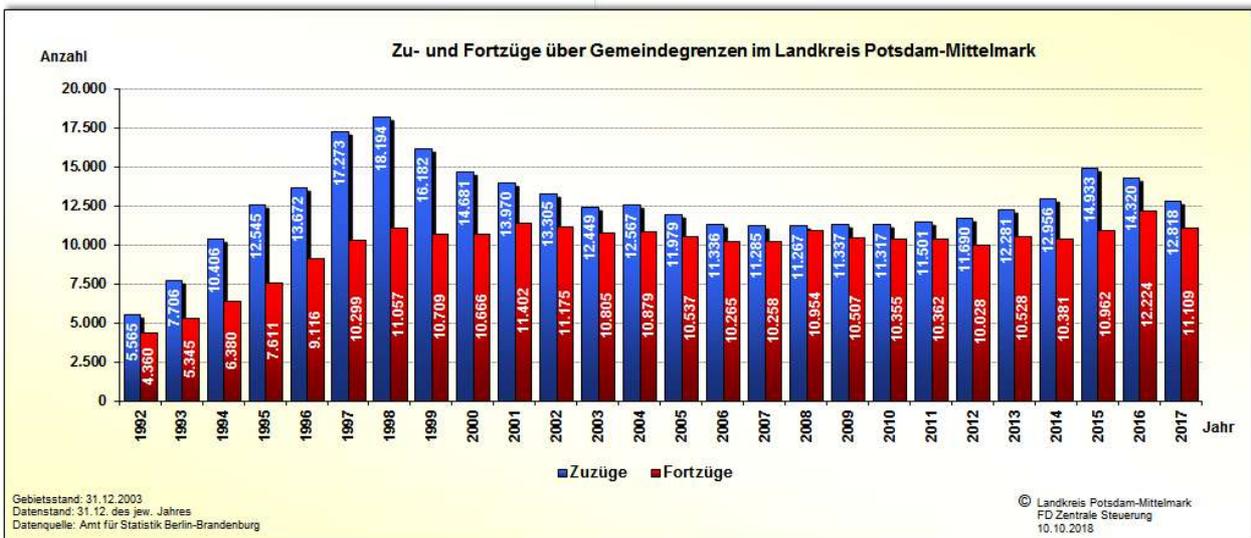
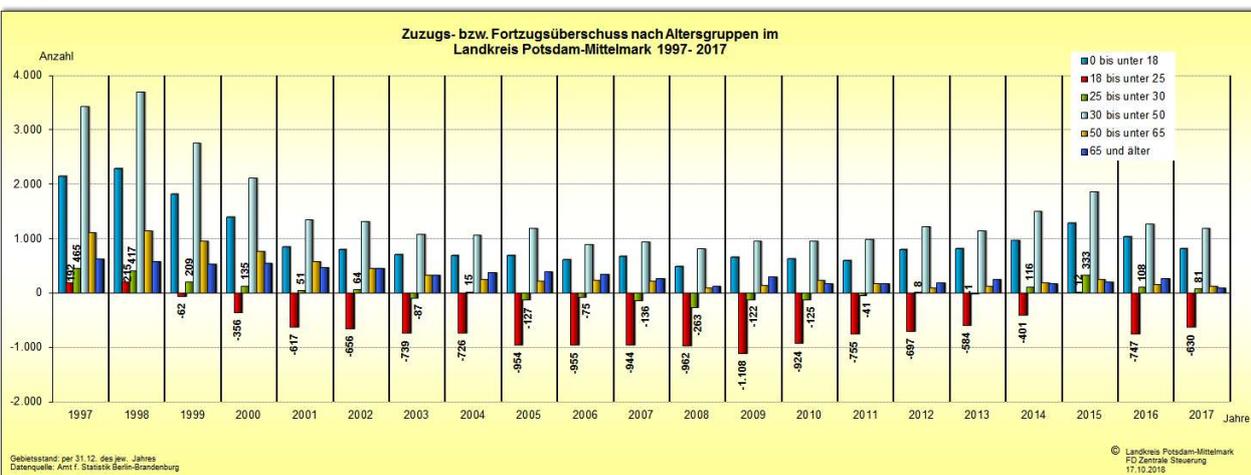


Abb. 12



1.4.3. Gesamtsaldo der Bevölkerungsbewegung

Der negative natürliche Bevölkerungssaldo von -709 Einwohnern in Potsdam-Mittelmark wurde 2017 vom betragsmäßig höheren positiven Wanderungssaldo mit +1.709 Einwohnern überlagert (siehe Tab. 5; Stand zum **30.06.**). Das Ergebnis am Ende des Jahres 2017 ist der Anstieg der Bevölkerungsgesamtzahl um +1.007 Einwohner im Vergleich zu 2016 (siehe Abb. 1). Diese Zunahme verteilte sich wiederum sehr unterschiedlich auf die einzelnen Planregionen. In allen vier Planregionen sind die Gesamtsalden für 2017 positiv ausgefallen, aber nicht für alle einzelnen kreisangehörigen Kommunen. Am meisten Einwohner dazugewinnen konnte die Stadt Werder (Havel). Der höchste Bevölkerungsverlust 2016 zu 2017 trat in Kloster Lehnin ein.

1.5. Ausländeranteil

Die Abbildung 14 zeigt, dass der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung in Potsdam-Mittelmark nach dem absinkenden Trend seit 1995 ab 2012 wieder zugenommen hat. Durch die Flüchtlingswelle in 2015 stieg die Quote der nichtdeutschen Bevölkerung deutlich auf 3,58 % und lag in 2017 bei 3,98 %. Im Vergleich dazu betrug der Landesdurchschnitt für Brandenburg im Jahr 2016 4,0 %. Mit diesem Wert teilte sich Brandenburg in der Gegenüberstellung mit den anderen Bundesländern den letzten Platz gemeinsam mit Mecklenburg-Vorpommern. Insgesamt waren alle neuen Bundesländer mit einer Spanne von 4,0 bis 4,5 % jedoch nicht sehr weit voneinander entfernt. Der bundesweite Durchschnitt lag 2016 bei 11,2 %, wobei die Stadtstaaten und Hessen die höchsten Werte aufwiesen. Das Ranking der brandenburgischen Landkreise und kreisfreien Städte wies Potsdam-Mittelmark 2016 mit 3,8 % auf die hinteren Plätze, deutlich hinter Frankfurt/Oder (8,6 %), Potsdam (7,2 %) und Cottbus (6,8 %).

Abbildung 15 macht deutlich, dass nach der „Flüchtlingswelle“ in 2015 auch in 2016 und 2017 der Zuzug erheblich durch Ausländer, darunter Flüchtlinge und Asylsuchende gekennzeichnet ist.

Abb. 14

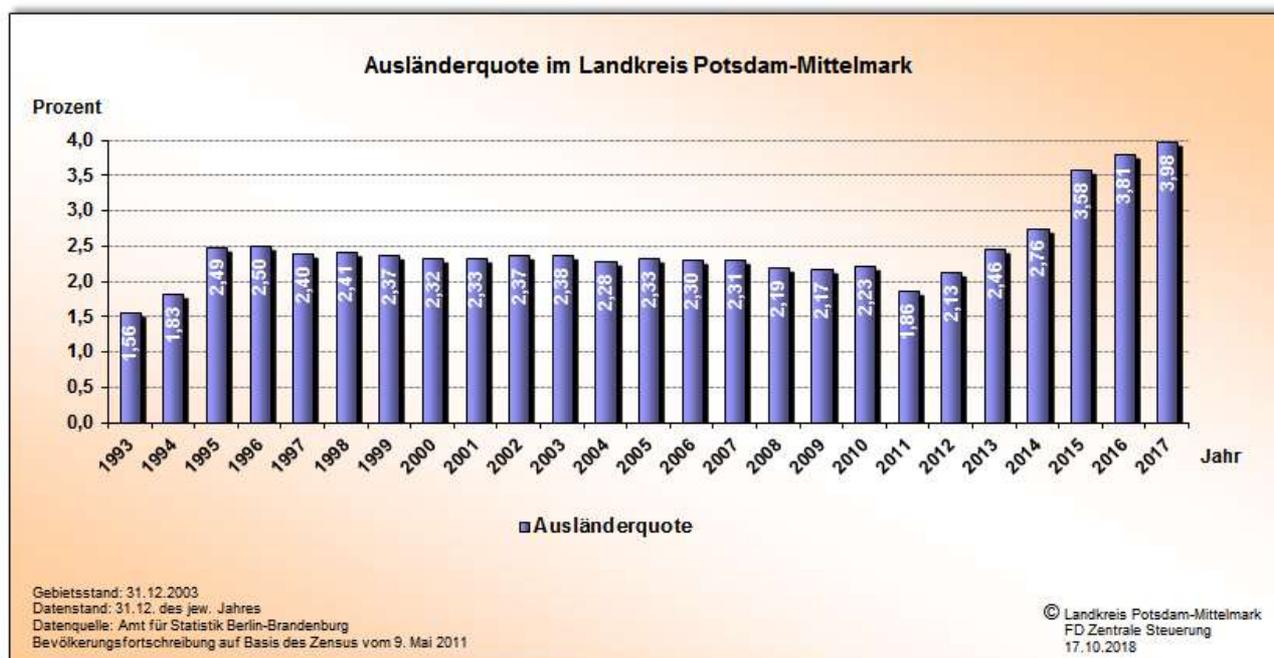
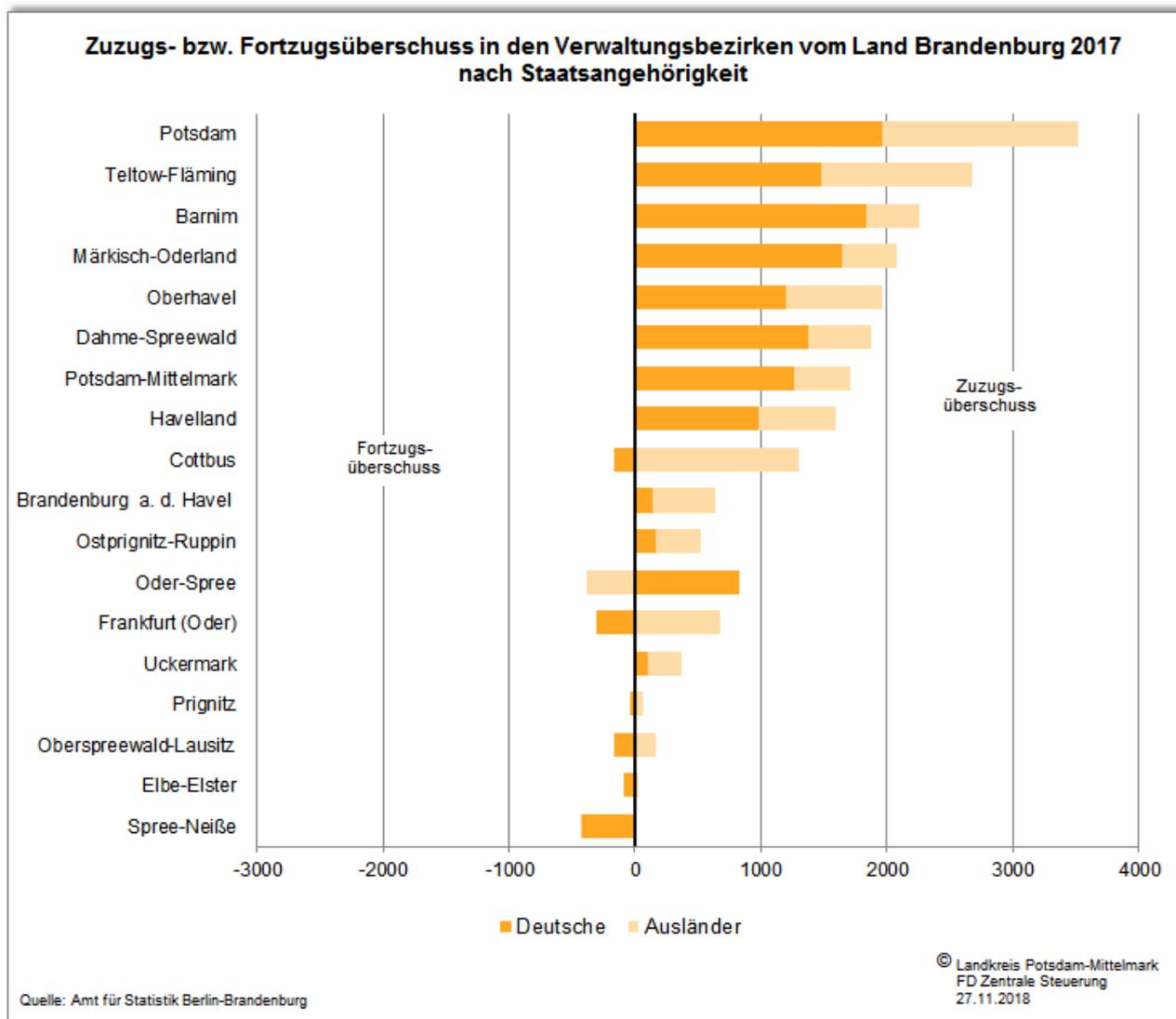


Abb. 15



2. Bevölkerungsvorausschätzung 2017-2030 für PM

Im Land Brandenburg ist die Bevölkerungsdichte von 84 Einwohnern je km² seit nun mehr drei Jahren konstant. Nach Jahren des Bevölkerungsrückgangs erlebte das Land den größten Zuwachs von fast +27.000 EW im Jahr 2015, was insbesondere auf die hohe Zahl an Asylbewerbern und Flüchtlingen zurückzuführen ist. Von 2015 zu 2016 bzw. 2016 zu 2017 wuchs die Gesamtbevölkerung im Land Brandenburg nochmals um jeweils ca. +10.000 Einwohner. Neben der Migration von Flüchtlingen sind es nach wie vor Suburbanisierungsgewinne gegenüber Berlin, z. B. weil aufgrund steigender Wohnkosten die Berliner vermehrt ins Umland ausweichen. Davon profitieren nach wie vor insbesondere die Kommunen des „Berliner Umlandes“ und einzelne Gemeinden am Rand des Umlandes.

Tab. 6 – Bevölkerungswachstum Land Brandenburg in den letzten fünf Jahren

2017	84 EW/km ²	2.504.040 EW
2016	84 EW/km ²	2.494.648 EW
2015	84 EW/km ²	2.484.826 EW
2014	83 EW/km ²	2.457.872 EW
2013	83 EW/km ²	2.449.193 EW

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

„Bevölkerungsvorausberechnungen und kleinräumige Vorausschätzungen für das Land Brandenburg werden auf der Basis der Daten der amtlichen Bevölkerungsstatistik in enger Zusammenarbeit zwischen dem Dezernat Raumbewachung und Stadtmonitoring des Landesamtes für Bauen und Verkehr (LBV) und dem Referat Bevölkerung des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg (AfS) in der Regel im Zwei-Jahres-Turnus erarbeitet. Um die demografischen Effekte der im Jahr 2015 und ersten Halbjahr 2016 sehr starken Zuwanderung von Flüchtlingen auf die Bevölkerung im Land Brandenburg berücksichtigen zu können, wurde hier ein Drei-Jahres-Turnus gewählt... Die aktuelle landesweite Bevölkerungsvorausberechnung umfasst den Zeitraum 2017 bis 2030 und liegt räumlich differenziert auch für Landkreise und kreisfreie Städte vor. Darauf aufbauend hat das Dezernat Raumbewachung in Abstimmung mit dem AfS für alle 199 Ämter und amtsfreien Gemeinden...Bevölkerungsvorausschätzungen erarbeitet. Sie dienen zum einen der Plausibilitätsprüfung der Ergebnisse der gemeinsamen Bevölkerungsvorausberechnung. Zum anderen besteht ein erhöhter Bedarf an aktuellen, regionalisierten Entwicklungsdaten, da der zu beobachtende demografische Wandel kleinräumig sehr unterschiedlich verläuft und spezifische Maßnahmen erfordert. Bevölkerungsvorausberechnungen und -vorausschätzungen dürfen nicht als „Vorhersagen“ missverstanden werden. Ihr Zweck liegt vor allem darin zu zeigen, wie sich die Bevölkerung und deren Struktur unter den getroffenen Annahmen über die weitere Entwicklung von Migration, Geburten und Sterbefällen verändern würde... Die künftige Wanderungsentwicklung über die Bundesgrenzen ist ein hoher Unsicherheitsfaktor auch für die weitere Bevölkerungsentwicklung. Aus diesem Grund wurde nur die mittlere Variante der Bevölkerungsvorausberechnung für das Land Brandenburg und seine Kreise mit der kleinräumigen Schätzung untersetzt...Der Zustrom von Asylbewerbern wird vorübergehend anhalten, ist jedoch der höchste Unsicherheitsfaktor der Wanderungsannahmen...“

Bevölkerungsvorausschätzung 2017-2030, Ämter und amtsfreie Gemeinden des Landes Brandenburg, LBV, S. 4, 5 und 11

Die aktuell vorgelegte Bevölkerungsvorausschätzung 2017-2030 ersetzt die Vorausschätzung 2014-2030. Sie basiert auf dem Bevölkerungsstand vom 31.12.2016 und dem Gebietsstand vom 01.01.2018. In den nachfolgenden Tabellen und Grafiken wird die Vorausschätzung zunächst für die Gesamtbevölkerung und dann nach den Altersgruppen der unter 15-Jährigen, der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren sowie den 65-Jährigen und älter dargestellt.

2.1. Bevölkerungsvorausschätzung insgesamt

Tab. 7 – Bevölkerung insgesamt

Verwaltungsbezirk	Basisjahr	Vorausschätzung		Entwicklung 2030 zu 2016	
	2016	2020	2030	Anzahl	um %
Kleinmachnow	20.644	20.384	20.036	-608	-2,9%
Teltow	25.667	27.046	30.490	4.823	18,8%
Stahnsdorf	15.240	15.875	17.061	1.821	11,9%
Nuthetal	8.958	8.850	8.260	-698	-7,8%
Planregion 1	70.509	72.155	75.847	5.338	7,6%
Werder (Havel)	25.345	26.447	27.352	2.007	7,9%
Schwielowsee	10.567	10.926	10.946	379	3,6%
Michendorf	12.271	12.474	12.505	234	1,9%
Seddiner See	4.444	4.623	4.920	476	10,7%
Beelitz	12.166	12.208	12.046	-120	-1,0%
Planregion 2	64.793	66.678	67.769	2.976	4,6%
Beetzsee	8.205	8.029	7.419	-786	-9,6%
Groß Kreutz (Havel)	8.275	8.530	8.486	211	2,5%
Kloster Lehnin	10.903	10.744	10.076	-827	-7,6%
Wusterwitz	5.213	5.094	4.797	-416	-8,0%
Ziesar	6.070	5.827	5.024	-1.046	-17,2%
Planregion 3	38.666	38.224	35.802	-2.864	-7,4%
Bad Belzig	11.113	11.181	10.069	-1.044	-9,4%
Brück	10.671	10.637	9.897	-774	-7,3%
Wiesenburg/Mark	4.302	4.136	3.671	-631	-14,7%
Niemegk	4.693	4.612	4.303	-390	-8,3%
Treuenbrietzen	7.460	7.347	6.826	-634	-8,5%
Planregion 4	38.239	37.913	34.766	-3.473	-9,1%
Potsdam-Mittelmark	212.207	214.970	214.184	1.977	0,9%
Obere Variante*	212.207	215.663	218.146	5.939	2,8%
Untere Variante*	212.207	214.329	212.578	371	0,2%

* nur die mittlere Variante der Bevölkerungsvorausberechnung für das Land Brandenburg und seine Kreise wurde mit der kleinräumigen Vorausschätzung für die kreisangehörigen Kommunen untersetzt

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Landesamt für Bauen und Verkehr, eigene Berechnung zu den PR

Verglichen mit dem Demografiebericht Nr. 3 und der Vorausschätzung 2014-2030 wird in der aktuellen Vorausschätzung 2017-2030 (siehe Tab. 7) davon ausgegangen, dass Potsdam-Mittelmark annähernd so viele Einwohner in 2030 hat wie aktuell. Demnach soll der Landkreis im Zeitraum von 2016 bis 2030 lediglich noch um 0,9 % wachsen, was ca. +2.000 Einwohner entspräche. Bis zum Jahr 2020 wird sogar noch eine weiter ansteigende Bevölkerung vorhergesagt, die danach auf das heutige Niveau zurückfällt. Im Vergleich zu den Vorausschätzungen, die in den Demografieberichten Nr. 1-3 verarbeitet wurden, ist es die erste Vorausschätzung, die unterm Strich einen positiven Gesamtwert für PM ausweist.

Auch in der aktuellen Vorausschätzung wird weiterhin von einer sehr unterschiedlichen Entwicklung in den einzelnen Planregionen ausgegangen. Während die Planregionen 1 und 2 demnach jeweils insgesamt Einwohner hinzugewinnen können, ist in den Planregionen 3 und 4 nach wie vor mit Bevölkerungsverlust zu rechnen. Als Wachstumszentrum ist weiterhin die Planregion 1 anzusehen, aber in deutlich reduzierter Form als noch mit der letzten

Vorausschätzung angenommen (13,9 % zu 7,6 %). So wird mittlerweile für die Gemeinde Kleinmachnow von einem leichten Rückgang um -2,9 % ausgegangen. Die Stadt Teltow soll nach wie vor am stärksten wachsen, aber nicht mehr um +27,6 %.

Nach der aktuellen Vorausschätzung verschieben sich die Prognosewerte vor allem innerhalb der PR 2: Werder (Havel) wurde leicht nach oben korrigiert, Michendorf nach unten korrigiert, Beelitz von -8,3 % auf -1,0 % angepasst und die größte Abweichung erfolgt für Seddiner See von -8,8 % auf +10,7 %. In der PR 3 ist im Vergleich zur vorherigen Vorausschätzung am auffälligsten die Korrektur für die Gemeinde Groß Kreutz (Havel): von -13,3 % auf +2,5 %. In der PR 4 verzeichnen alle fünf Kommunen Einwohnerverluste, welche aber für die Städte Bad Belzig (-17,0 % auf -9,4 %) und Treuenbrietzen (-20,5 % auf -8,5 %) deutlich geringer ausfallen.

Entsprechend werden bis auf Kleinmachnow und Nuthetal in den Kommunen des „Berliner Umlandes“ die größten Einwohnerzuwächse erwartet. Spitzenreiter sind Teltow mit +4.823 EW, gefolgt von Werder und Stahnsdorf und mit +2.007 bzw. +1.821 Einwohnern.

Die prognostizierten Zuwächse in Seddiner See mit +476 Einwohnern und Groß Kreutz (Havel) mit +211 Einwohnern machen deutlich, dass auch über das „Berliner Umland“ hinaus, Kommunen von den Zuzügen aus der Metropole und darüber hinaus künftig profitieren können. Dabei seien bestimmte Voraussetzungen, wie direkte Anbindungen nach Potsdam bzw. Berlin über Straße und Schiene, durchaus ausschlaggebend.

Die südwestliche Region des Landkreises hat nach wie vor mit den größten Einwohnerverlusten zu kämpfen. So ist für das Amt Ziesar ein Rückgang um -17,2 % bzw. -1.046 EW prognostiziert, gefolgt von Wiesenburg/Mark, dem Amt Beetzsee und Bad Belzig.

2.2. Bevölkerungsvorausschätzung der Altersgruppe unter 15 Jahre

Tab. 8 – Bevölkerung unter 15 Jahre

Verwaltungsbezirk	Basisjahr	Vorausschätzung		Entwicklung 2030 zu 2016	
	2016	2020	2030	Anzahl	um %
Kleinmachnow	3.471	3.029	2.583	-888	-25,6%
Teltow	4.078	4.221	4.115	37	0,9%
Stahnsdorf	2.477	2.479	2.396	-81	-3,3%
Nuthetal	1.317	1.346	1.115	-202	-15,3%
Planregion 1	11.343	11.075	10.209	-1.134	-10,0%
Werder (Havel)	3.594	3.912	3.586	-8	-0,2%
Schwielowsee	1.553	1.620	1.369	-184	-11,8%
Michendorf	1.989	2.017	1.695	-294	-14,8%
Seddiner See	635	729	633	-2	-0,3%
Beelitz	1.583	1.703	1.566	-17	-1,1%
Planregion 2	9.354	9.981	8.849	-505	-5,4%
Beetzsee	1.031	1.088	914	-117	-11,3%
Groß Kreutz (Havel)	1.035	1.236	1.329	294	28,4%
Kloster Lehnin	1.270	1.304	1.128	-142	-11,2%
Wusterwitz	686	664	603	-83	-12,1%
Ziesar	682	657	499	-183	-26,8%
Planregion 3	4.704	4.949	4.473	-231	-4,9%
Bad Belzig	1.406	1.433	1.085	-321	-22,8%
Brück	1.443	1.519	1.121	-322	-22,3%
Wiesenburg/Mark	439	434	369	-70	-15,9%
Niemegk	563	628	567	4	0,7%
Treuenbrietzen	788	882	872	84	10,7%
Planregion 4	4.639	4.896	4.014	-625	-13,5%
Potsdam-Mittelmark	30.040	30.901	27.545	-2.495	-8,3%

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Landesamt für Bauen und Verkehr, eigene Berechnung zu den PR

In der Tabelle 8 wird die Vorausschätzung zur Entwicklung der 0- bis unter 15-Jährigen dargestellt. Innerhalb der, als relativ konstant angesehenen, Gesamtbevölkerung des Landkreises (siehe Tab. 7) wird sich die Gruppe der Kinder- und Jugendlichen bis 2030 voraussichtlich um -8,3 % verringern – ein deutlich kleinerer Gesamtwert im Vergleich zur vorherigen Vorausschätzung (-21,8 %). Dabei wurden die Werte für alle Kommunen bis auf Teltow nach oben korrigiert, auch wenn der größte Teil von ihnen nach wie vor im negativen Bereich bleibt, das heißt, mit Verlusten bis 2030 zu rechnen hat. Das Ganze erfolgt vor dem Hintergrund, dass aber ein Großteil der Kommunen durchaus bis 2020/2025 mit einer zunächst steigenden Anzahl Jugendeinwohner zu rechnen hat.

Die Kommune mit dem größten Verlust an Jugendeinwohner bis 2030 ist die Gemeinde Kleinmachnow mit -888 bzw. -25,6 %. Den größten Zuwachs verzeichnet die Gemeinde Groß Kreutz mit +294 Jugendeinwohnern, das sind +28,4 %. Die am deutlichsten nach oben korrigierte Prognose an Jugendeinwohnern obliegt der Stadt Treuenbrietzen mit -40,7 % auf +10,7 %. In Abbildung 17 der Entwicklung der unter 15-Jährigen fällt Treuenbrietzen dadurch aber „deutlich aus der Rolle“.

2.3. Bevölkerungsvorausschätzung der erwerbsfähigen Bevölkerung

Tab. 9 – Bevölkerung 15 bis unter 65 Jahre

Verwaltungsbezirk	Basisjahr	Vorausschätzung		Entwicklung 2030 zu 2016	
	2016	2020	2030	Anzahl	um %
Kleinmachnow	12.836	12.839	11.577	-1.259	-9,8%
Teltow	16.542	17.205	18.711	2.169	13,1%
Stahnsdorf	10.193	10.368	10.299	106	1,0%
Nuthetal	5.859	5.432	4.492	-1.367	-23,3%
Planregion 1	45.430	45.844	45.079	-351	-0,8%
Werder (Havel)	16.246	16.243	15.613	-633	-3,9%
Schwielowsee	6.503	6.601	6.415	-88	-1,4%
Michendorf	7.872	7.790	7.399	-473	-6,0%
Seddiner See	2.910	2.909	3.038	128	4,4%
Beelitz	8.132	7.884	6.811	-1.321	-16,2%
Planregion 2	41.663	41.427	39.276	-2.387	-5,7%
Beetzsee	5.294	4.929	4.030	-1.264	-23,9%
Groß Kreutz (Havel)	5.564	5.405	4.751	-813	-14,6%
Kloster Lehnin	7.132	6.549	5.179	-1.953	-27,4%
Wusterwitz	3.262	3.142	2.757	-505	-15,5%
Ziesar	3.858	3.464	2.413	-1.445	-37,5%
Planregion 3	25.110	23.489	19.130	-5.980	-23,8%
Bad Belzig	6.963	6.748	5.455	-1.508	-21,7%
Brück	6.946	6.644	5.672	-1.274	-18,3%
Wiesenburg/Mark	2.718	2.475	1.842	-876	-32,2%
Niemegk	3.028	2.767	2.209	-819	-27,0%
Treuenbrietzen	4.678	4.361	3.474	-1.204	-25,7%
Planregion 4	24.333	22.995	18.652	-5.681	-23,3%
Potsdam-Mittelmark	136.536	133.755	122.137	-14.399	-10,5%

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Landesamt für Bauen und Verkehr, eigene Berechnung zu den PR

In der Tabelle 9 wird die geschätzte Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung regional dargestellt. Verglichen mit der vorherigen weist die aktuelle Vorausschätzung sowohl für den Landkreis als auch für die Planregionen 2-4 eine verringerte Abnahme der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren aus. Im gesamten Landkreis wird nun für diese Gruppe bis 2030 eine Verminderung um -10,5 % statt -13,6 % prognostiziert.

Ausgenommen davon ist der Gesamtwert für die PR 1 von +6,2 % auf aktuell -0,8 %. Dies ist insbesondere auf den deutlich reduzierten Wert der Stadt Teltow von vormals +24,1 % auf +13,1 % zurück zu führen. Dennoch liegt der Spitzenwert in der Zunahme der Altersgruppe bei Teltow. Daneben haben nur Stahnsdorf und Seddiner See mit minimal steigenden Werten zu rechnen.

Die höchsten prozentualen Verluste von gut einem Drittel der heute erwerbsfähigen Einwohnerschaft betreffen Ziesar (-37,5 %) und Wiesenburg/Mark (-32,2 %).

2.4. Bevölkerungsvorausschätzung der 65-Jährigen und älter

Tab. 10 – Bevölkerung 65 Jahre und älter

Verwaltungsbezirk	Basisjahr	Vorausschätzung		Entwicklung 2030 zu 2016	
	2016	2020	2030	Anzahl	um %
Kleinmachnow	4.337	4.516	5.877	1.540	35,5%
Teltow	5.047	5.620	7.665	2.618	51,9%
Stahnsdorf	2.570	3.029	4.366	1.796	69,9%
Nuthetal	1.782	2.072	2.653	871	48,9%
Planregion 1	13.736	15.237	20.561	6.825	49,7%
Werder (Havel)	5.505	6.292	8.153	2.648	48,1%
Schwielowsee	2.511	2.705	3.162	651	25,9%
Michendorf	2.410	2.667	3.410	1.000	41,5%
Seddiner See	899	985	1.249	350	38,9%
Beelitz	2.451	2.620	3.669	1.218	49,7%
Planregion 2	13.776	15.269	19.643	5.867	42,6%
Beetzsee	1.880	2.012	2.475	595	31,6%
Groß Kreutz (Havel)	1.676	1.889	2.406	730	43,6%
Kloster Lehnin	2.501	2.890	3.769	1.268	50,7%
Wusterwitz	1.265	1.288	1.438	173	13,7%
Ziesar	1.530	1.706	2.112	582	38,0%
Planregion 3	8.852	9.785	12.200	3.348	37,8%
Bad Belzig	2.744	3.000	3.528	784	28,6%
Brück	2.282	2.474	3.104	822	36,0%
Wiesenburg/Mark	1.145	1.227	1.460	315	27,5%
Niemegk	1.102	1.217	1.527	425	38,6%
Treuenbrietzen	1.994	2.104	2.480	486	24,4%
Planregion 4	9.267	10.022	12.099	2.832	30,6%
Potsdam-Mittelmark	45.631	50.313	64.503	18.872	41,4%

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Landesamt für Bauen und Verkehr, eigene Berechnung zu den PR

Im Gegensatz zur prognostizierten Schrumpfung der Jugendeinwohner sowie den Erwerbsfähigen wird in der gegenwärtigen Vorausschätzung für die Gruppe der 65-Jährigen und älter bis zum Jahr 2030 im gesamten Landkreisgebiet eine Erhöhung um gut +40 % erwartet (siehe Tab. 10). Dieser Wert wurde gegenüber der vorherigen Vorausschätzung im Demografiebericht Nr. 3, der noch von einer fast +60 %igen Zunahme ausging, nach unten korrigiert.

Bis auf die Stadt Teltow fällt für alle anderen 18 Städte, Ämter und amtsfreien Gemeinden die Quote deutlich geringer aus. Dennoch fallen die Werte für die Planregionen 1 und 2 weiterhin höher aus als für die Planregionen 3 und 4. Das ist nachvollziehbar, ist doch rückblickend die Bevölkerung in den ländlich geprägten Planregionen 3 und 4 durch den Wegzug junger Bevölkerungsgruppen in den Nachwendejahren bereits stärker gealtert.

2.5. Prognose Jugend- und Altenquotient

Die Daten der Vorausschätzung 2017-2030 können genutzt werden, um auch die im Kapitel 2.3.1. dargestellten Jugend- und Altenquotienten für alle kreisangehörigen Kommunen des Landkreises PM vorausschauend bis 2030 darzustellen. Dazu bedarf es einer gesonderten Abfrage nach den Altersgruppen 0 bis unter 20-Jährige, 20 bis unter 65-Jährige sowie 65 Jahre und älter beim LBV, da die veröffentlichten Daten der Bevölkerungsvorausschätzung zunächst auf die Einteilung der Altersgruppen 0- bis unter 15-Jährige, 15- bis unter 65-Jährige und 65 Jahre und älter basieren. Das LBV hat signalisiert, dass es aktuell keine anderen Planungszahlen als die in der Veröffentlichung herausgegeben wird.

Damit ist eine prognostische Darstellung für die Entwicklung des Jugend- und Altenquotienten im Landkreis Potsdam-Mittelmark nicht möglich. Dabei würde gerade der Altenquotient anzeigen, wie deutlich sich die Altersstruktur innerhalb der Bevölkerung im Hinblick auf die Verschiebung eines Großteils der noch aktuellen erwerbsfähigen Bevölkerung hin zum Rentenalter ändern wird.

3. Demografische Entwicklung in PM – Zusammenfassung

Die Entwicklung der Bevölkerung in Potsdam-Mittelmark wird weiterhin durch den demografischen Wandel einer alternden Gesellschaft geprägt. Durch Zuzug vor allem in das „Berliner Umland“ und der internationalen Zuwanderung entwickelt sich der Landkreis auch künftig insgesamt leicht positiv. Die nationale wie internationale Migration ändert aber nichts an der grundsätzlichen Veränderung der Bevölkerungszusammensetzung aufgrund des Anstieges des Durchschnittsalters der Bevölkerung.

Trotz des punktuellen Bevölkerungsrückgangs in 2011 durch die Zensuskorrektur hat sich wie auch schon vor 2011 die Einwohnerzahl von Potsdam-Mittelmark jährlich mit Wachstumsraten zwischen 0,5 % und 1,6 % erhöht. Im Vergleich zu den anderen Landkreisen und kreisfreien Städten im Land Brandenburg belegt Potsdam-Mittelmark für den Zeitraum von 2007 bis 2017 den zweiten Rang beim Bevölkerungswachstum hinter der Landeshauptstadt Potsdam. Der Landkreis bleibt dabei jedoch auch weiterhin von starken regionalen Unterschieden zwischen dem „Berliner Umland“ und dem „weiteren Metropolenraum“ geprägt.

Die Gruppe der Erwerbsfähigen hat sich im gesamten Landkreis in den letzten Jahren hauptsächlich durch den verstärkten Eintritt geburtenstarker Jahrgänge in das Rentenalter bereits leicht verringert. Im Verhältnis dazu stieg die Bevölkerung im Alter ab 65 Jahre deutlich an, nicht nur durch Eintritte ins Rentenalter sondern auch durch eine nach wie vor steigende Lebenserwartung. Der Altenquotient stieg entsprechend kontinuierlich an. Eine wesentlich deutlichere Veränderung des Verhältnisses zwischen erwerbsfähiger Altersgruppe und der 65-Jährigen und älter erfolgt bis 2030, wenn die „Babyboomer-Generation“ ins Rentenalter überwechselt. Die Altersstruktur der Einwohnerschaft des Landkreises wird sich künftig vor allem durch mehr Senioren und Seniorinnen und weniger Erwerbsfähige von der heutigen Situation unterscheiden.

Die anhaltend negative Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen trotz steigender Geburtenrate wurde in Potsdam-Mittelmark wie bisher durch den Zuzug in die Berlin nahen Regionen mehr als ausgeglichen, was zum Anwachsen der Gesamtbevölkerung im Landkreis führte. Hinzu kam ab 2015 auch die verstärkte internationale Migration (Flüchtlingswelle).

Auszubildende, Studierende und Berufsanfänger sind gegenwärtig die Bevölkerungsgruppe, die hauptsächlich aus dem Landkreis auswandert. Der aktuellen Vorausschätzung zufolge kann Potsdam-Mittelmark bis 2030 die Gesamtgröße der Bevölkerung nahezu konstant halten bzw. weiterhin leichte Zuwächse erwarten. Auch zukünftig soll der Zuzug (Familienwanderer aufgrund Suburbanisierung gegenüber Berlin) in das „Berliner Umland“ und internationale Migration ein Schrumpfen der Einwohnergesamtzahl verhindern.

Die Städte und Gemeinden des „Berliner Umlandes“ behalten ihre zentrale Bedeutung für die zukünftige Entwicklung der Landkreisbevölkerung. Hier leben aktuell 56 % der gesamten Einwohner sowie 61 % der Kinder unter 14 Jahren auf 14,5 % der Landkreisfläche. In 2017 wurden 58 % der Wanderungsgewinne des Landkreises durch die Kommunen des „Berliner Umlandes“ erzielt. Insbesondere für die Gruppe der 30- bis 50-Jährigen gut ausgebildeten Fachkräfte und Akademiker*innen mit Familien sind die Berlin nahen Kommunen aufgrund guter Anbindungen nach Potsdam und Berlin, des familienfreundlichen Umfeldes sowie gut ausgebauter sozialer und kultureller Infrastruktur nach wie vor attraktiv. Die Geschwindigkeit des Bevölkerungswachstums im „Berliner Umland“ hat sich aber in einigen Kommunen wie Kleinmachnow deutlich reduziert, die größten Zuwächse verzeichnet aktuell die Stadt Werder (Havel). In der derzeit vorliegenden Bevölkerungsvorausschätzung wird davon ausgegangen, dass das „Berliner Umland“ bis zum Jahr 2030 der Zuzugsmagnet für den Landkreis bleibt.

Aufgrund des steigenden Suburbanisierungsdrucks aus Berlin und zum Teil bereits „vollgezogener“ kreisangehöriger Kommunen (weniger Wohnbaupotenziale vorhanden als früher; wenig Leerstand) im „Berliner Umland“ werden auch direkt angrenzende Kommunen des „weiteren Metropolitanraums“ im Landkreis künftig vom Zuzug profitieren, wie z. B. Seddiner See, Groß Kreutz (Havel) und Beelitz.

Der Großteil der kreisangehörigen Kommunen des „weiteren Metropolitanraums“ ist bereits zurückliegend durch abnehmende Einwohnerzahlen geprägt. Hier kann und konnte das Schrumpfen der Bevölkerung nicht durch entsprechende Zuzüge kompensiert werden. Die regionalen Unterschiede zum „Berliner Umland“ werden auch künftig bleiben bzw. sich vor allem im Hinblick auf die südwestlichen Kommunen weiter verstärken. Nach der aktuellen Bevölkerungsvorausschätzung 2017-2030 soll es in den Kommunen des „weiteren Metropolitanraums“ zu einer weiteren Abnahme der Gesamteinwohnerzahl zwischen -17 und -7 % kommen. Davon ausgenommen sind Beelitz (-1,0 %), Seddiner See (+10,7 %) und Groß Kreutz (Havel) mit +2,5 %.

Die Herausforderungen des demografischen Wandels in Potsdam-Mittelmark werden demzufolge vor allem im „weiteren Metropolitanraum“ die Aufgabe der Erhaltung und Gestaltung eines generationengerechten Gemeinwesens bei gleichzeitig schrumpfender und älter werdender Bevölkerung verstärken.

Das Fazit aus der „Bevölkerungsvorausschätzung 2017-2030“ lautet für das gesamte Land Brandenburg wie folgt:

„Wir werden:

- 1. Weiter demografisch eng mit Berlin verflochten sein.*
- 2. Weniger (bis 2030 ca. -43.600 Personen bzw. -1,7% bezogen auf Jahr 2016).*
- 3. Infolge der derzeitigen weltpolitischen Unsicherheiten und der Dynamik der Suburbanisierung Berlins mit einem größeren Entwicklungskorridor der Bevölkerungsentwicklung rechnen müssen.*
- 4. Älter (Durchschnittsalter 2016: 46,9 Jahre, 2030: 48,6 Jahre).*
- 5. Mehr alleinlebende Menschen haben (zumindest vorläufig Zunahme kleinerer Haushalte).*
- 6. Internationaler (regional differenziert) in der Bevölkerungszusammensetzung sein.*
- 7. Starke Unterschiede in der Entwicklung der Teilräume Berliner Umland und Weiterer Metropolitanraum haben.*
- 8. Eine weitere Konzentration der Bevölkerung in den größeren Ämtern und amtsfreien Gemeinden ab 10.000 Einwohnern haben (bis 2030 steigender Bevölkerungsanteil von 68% auf 70%).*
- 9. Die Entwicklung der Infrastruktur flexibler an die Bevölkerungsentwicklung anpassen müssen.*
- 10. Kontinuierlich die Bevölkerungsvorausschätzung anpassen und mit der realen Entwicklung vergleichen müssen.“*

Bevölkerungsvorausschätzung 2017-2030, Ämter und amtsfreie Gemeinden des Landes Brandenburg, LBV, S. 20

Abb. 16

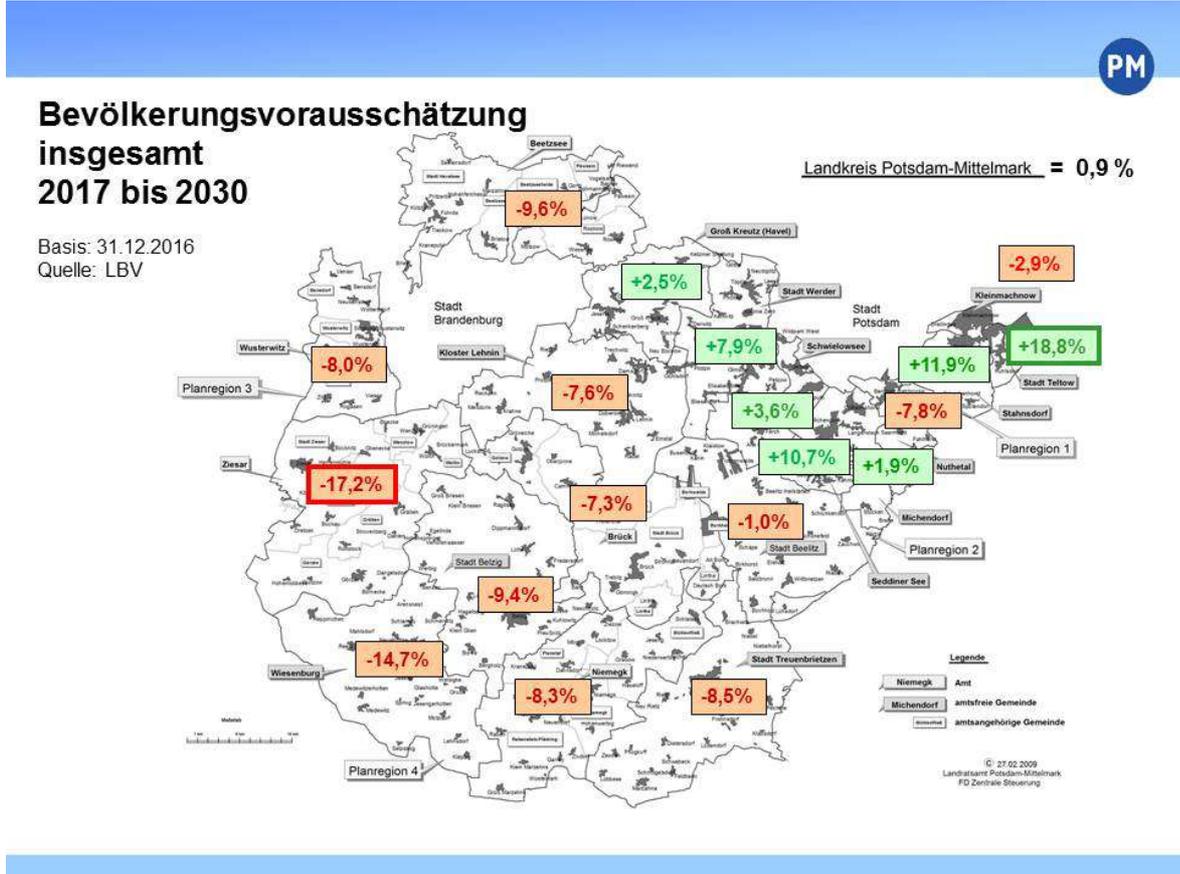


Abb. 17

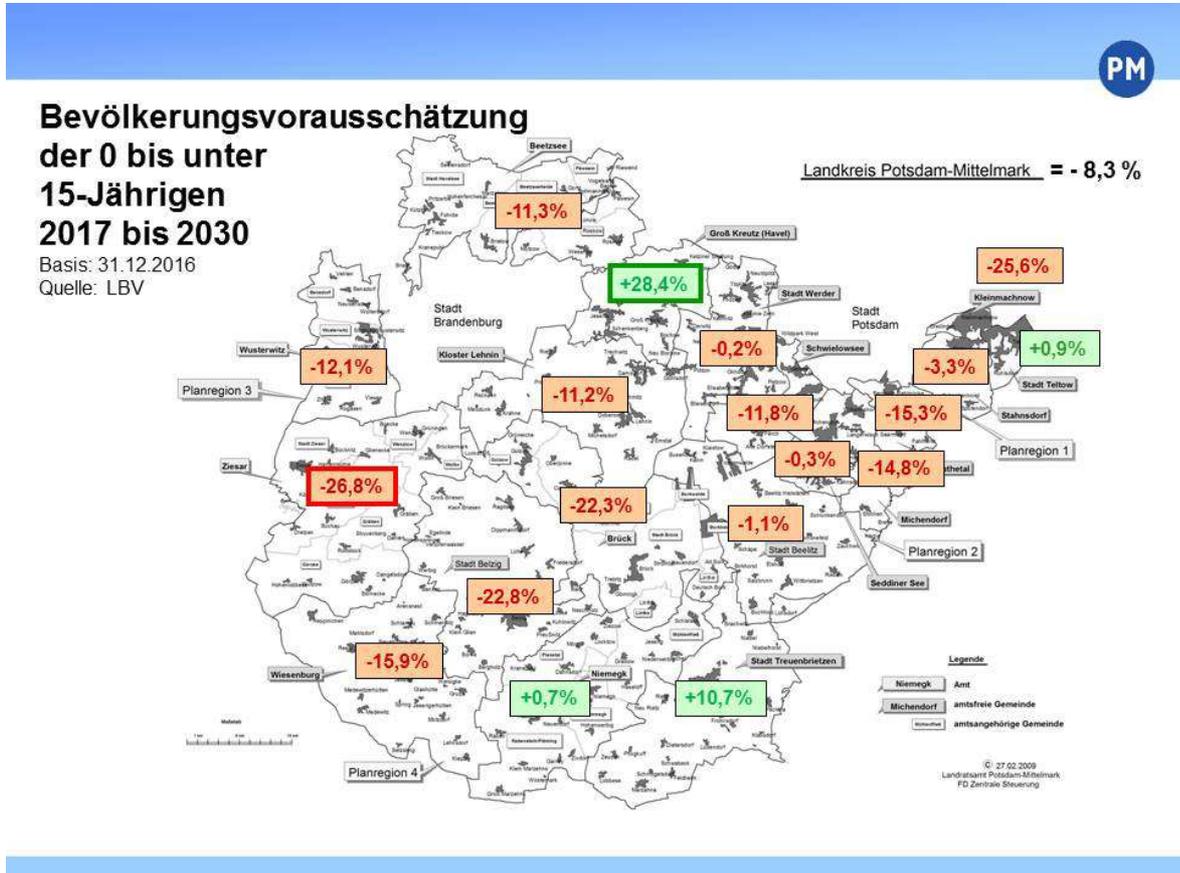


Abb. 18

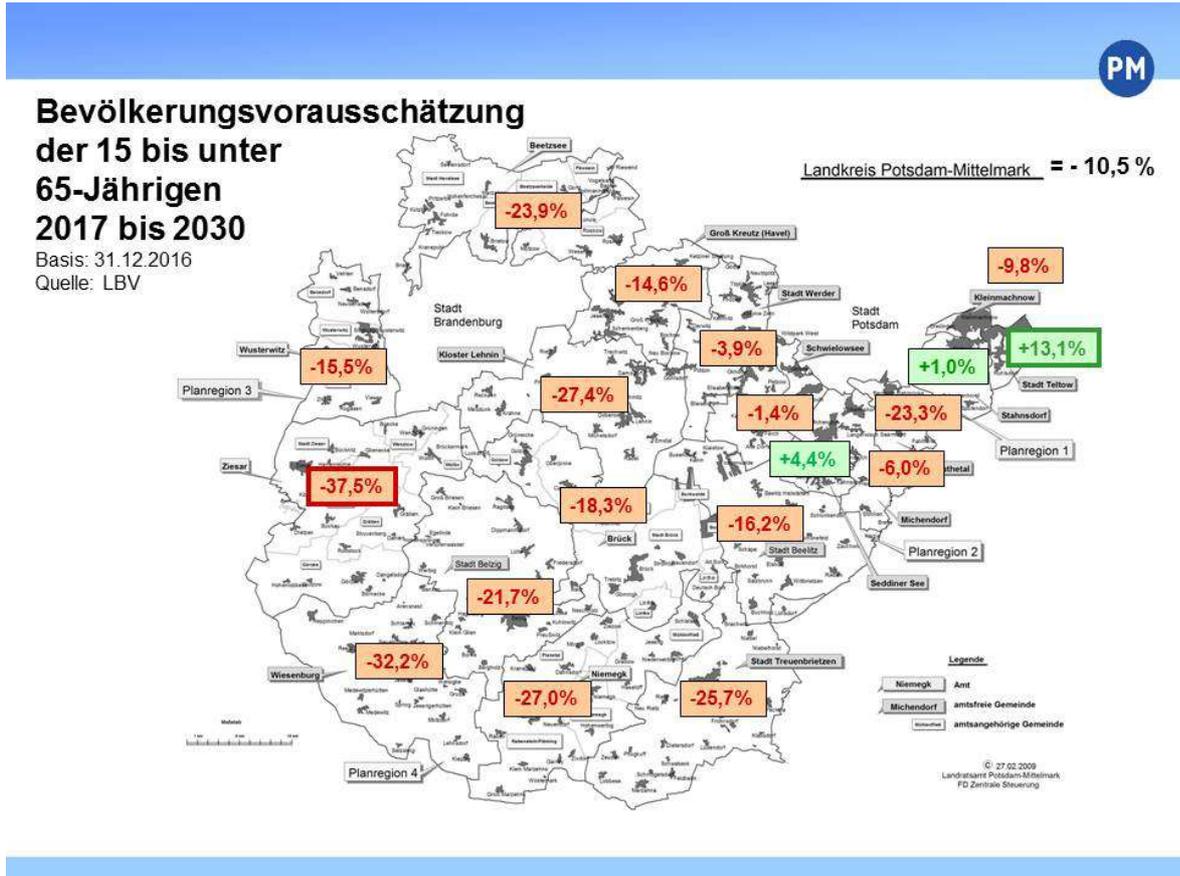
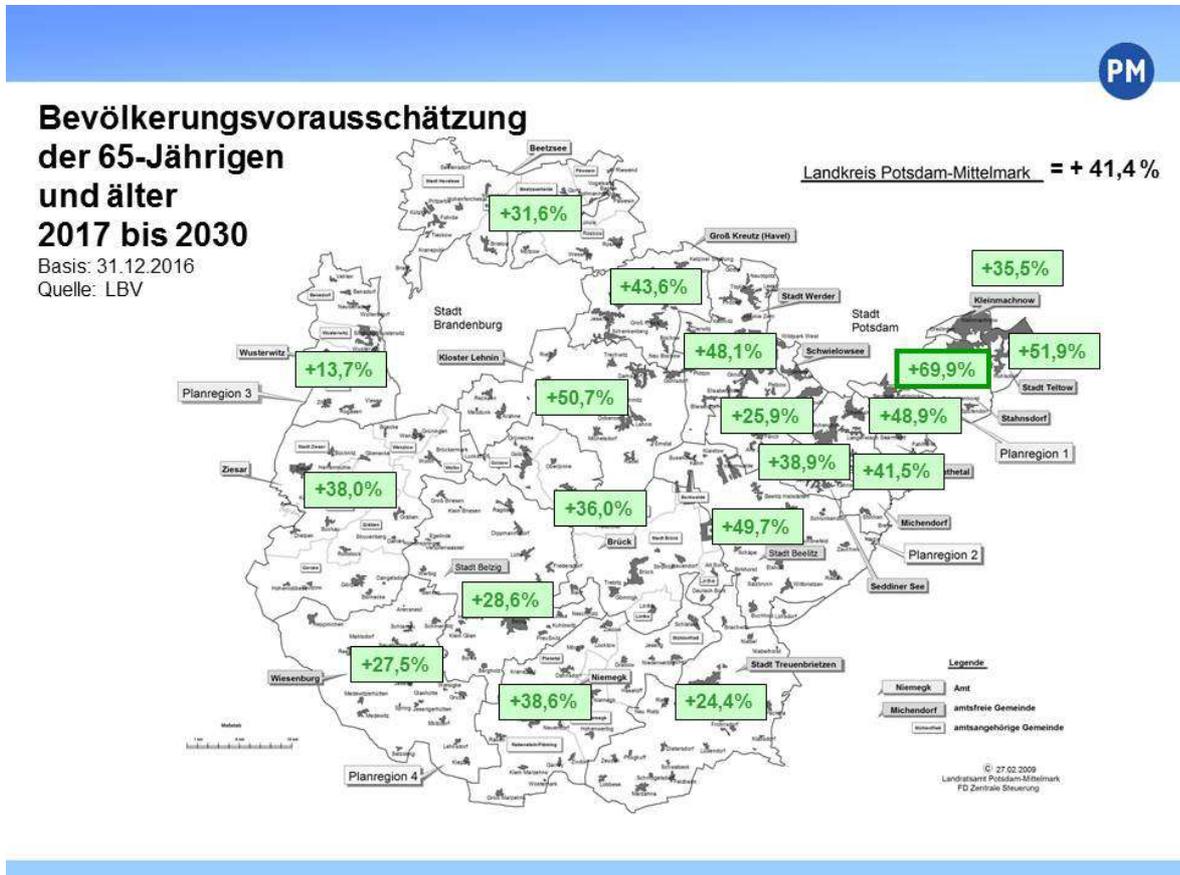


Abb. 19



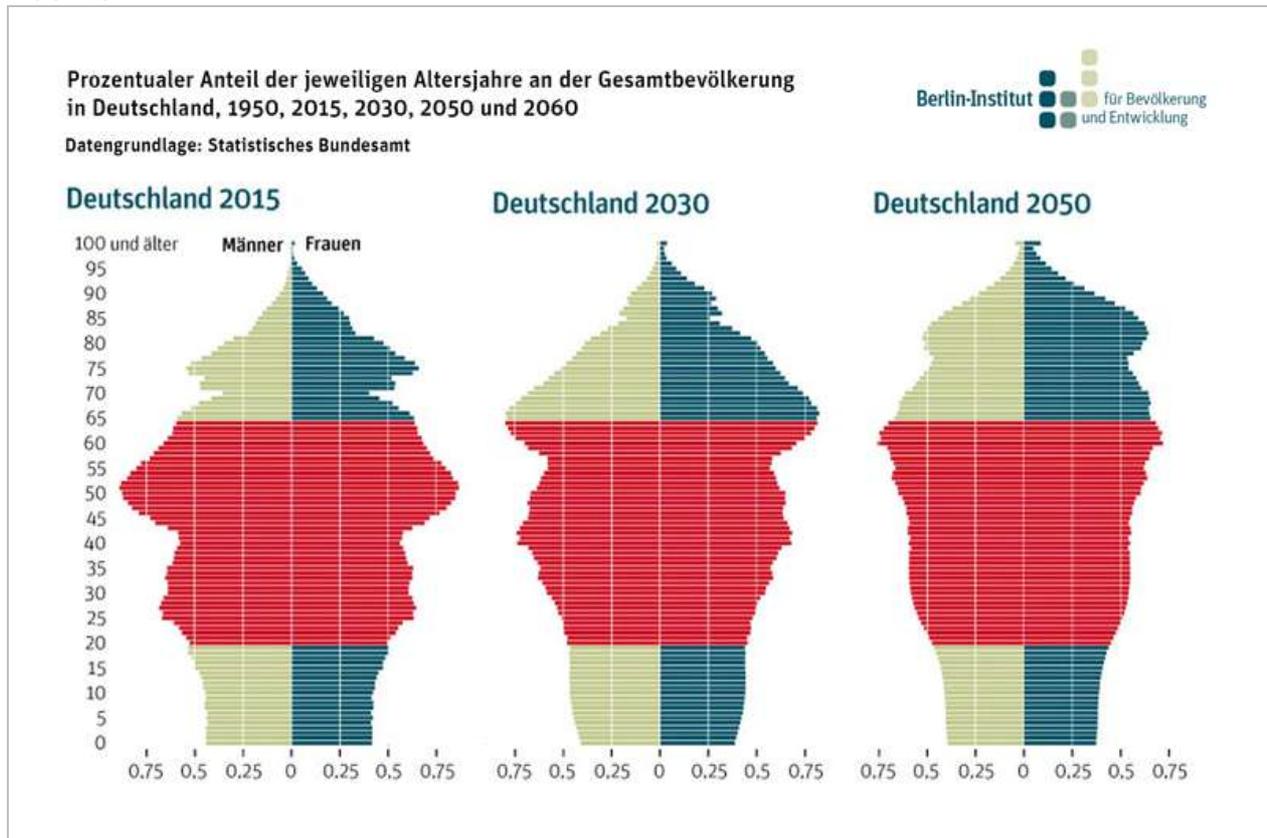
4. Ausblick

Das Thema der sich wandelnden demografischen Entwicklung prägt maßgeblich seit geraumer Zeit nahezu alle politischen Entscheidungs- und Handlungsfelder. Dabei gilt es, nicht immer nur mögliche negative Auswirkungen zu beschreiben, sondern auch zukünftiges Gestaltungspotenzial in einer alternden Gesellschaft zu entdecken. An dieser Stelle sei daher nochmals ein gesonderter Blick auf die Generation der „Babyboomer“ getan, welche die sozialen Sicherungs-, Gesundheits- und Pflegesysteme in Deutschland wesentlich deutlicher belasten wird ursächlich ihrer starken Anzahl, aber gleichzeitig immer gesünder, fitter und aktiver ins Rentenalter wechselt als die vorherigen Generationen, und daher, soweit sie es denn wollen, ein neues Potenzial für die alternde Gesellschaft darstellen kann.

4.1. Die „Babyboomer-Generation“

Die Entwicklung der Bevölkerung wird von drei Faktoren beeinflusst: die Geburten- und Sterberate sowie die Migration, auch über Landesgrenzen. Die besonders kinderreichen Jahre in Deutschland waren die Geburtsjahre der sogenannten „Babyboomer-Generation“ von 1955-1965. Der Babyboom erlangte mit 1,3 Millionen Neugeborenen im Jahr 1964 seinen Höhepunkt. Alle Geburtsjahrgänge der 1950er und 1960er Jahre zusammen genommen machen heute 30 % der Bevölkerung Deutschlands aus. In der Abbildung 20 wird deutlich, dass diese Generation(en) nun nach und nach die Erwerbsphase beendet und ins Rentenalter überwechselt.

Abb. 20



„Zurzeit befinden sich die großen Geburtsjahrgänge der 1950er und 1960er Jahre noch im erwerbsfähigen Alter. Nach und nach verabschieden sie sich nun in den Ruhestand. Der Höhepunkt der Babyboomer-Verrentung liegt um das Jahr 2030. Die nachrückenden Jahrgänge

der unter 20-Jährigen, also die kommende Nachwuchsgeneration für den Arbeitsmarkt, kann dann die in den Ruhestand wechselnden Personen nur etwa zur Hälfte ersetzen.“

Quelle: [https://www.berlin-institut.org/newsletter/anzeige.html?tx_news_pi1\[news\]=209&tx_news_pi1\[controller\]=News&tx_news_pi1\[action\]=detail&cHash=60c68bd54d7236909974c5b4c5b2c013](https://www.berlin-institut.org/newsletter/anzeige.html?tx_news_pi1[news]=209&tx_news_pi1[controller]=News&tx_news_pi1[action]=detail&cHash=60c68bd54d7236909974c5b4c5b2c013), Stand: 26.02.2019

Haben die Mütter der „Babyboomer-Generation“ im Schnitt noch 2,2 Kinder zur Welt gebracht, sank seit 1964 die Geburtenzahl beständig. Einhergehend mit dem Pillenknick Ende der 1960er Jahre und steigender Bildungsabschlüsse bei den Frauen, kamen die Mütter in der „Babyboomer-Generation“ im Vergleich zu ihrer Elterngeneration auf nur noch 1,4 Kinder im Durchschnitt.

„Sie läuteten damit eine neue demografische Phase ein. Denn seit 1972 sterben in Deutschland Jahr für Jahr mehr Menschen als neu geboren werden. Die Bevölkerung hierzulande konnte allein durch Zuwanderung noch weiterwachsen.“

„Die Babyboomer gehen in Rente. Was das für die Kommune bedeutet“, erstellt vom Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, für die Körber-Stiftung, November 2018, S. 2

So kommen in Deutschland auch aktuell weniger Kinder zur Welt als früher, und das bei steigender Lebenserwartung. Folglich erhöht sich das Durchschnittsalter der Bevölkerung. In Folge von internationalen Wanderungsbewegungen wird Deutschland zudem vielfältiger.

„Der fortschreitende Strukturwandel, der mit ihr einhergeht, wird unsere Gesellschaft spürbar verändern. Ob auf Kommunal-, Landes- oder Bundesebene, im Bereich der Sozialversicherungen, der Arbeitswelt, der Infrastruktur oder der Familienpolitik – die gewachsenen sozialen und politischen Strukturen stehen vor großen Herausforderungen.“

<http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/demografischer-wandel/>, Stand: 25.02.2019

Das Berlin-Institut hat im Auftrag der Körber-Stiftung das Thesenpapier „Die Babyboomer gehen in Rente. Was das für die Kommunen bedeutet“ verfasst. Darin werden folgende Thesen zur Bedeutung der „Babyboomer“ für die Kommunen aufgestellt:

- „1. Wirtschaft: Der Ruhestand der Babyboomer gefährdet den Wohlstand ihrer Heimatregionen.*
- 2. Engagement: Die Babyboomer gestalten auch künftig das Zusammenleben in der Kommune mit – aber zu ihren Bedingungen.*
- 3. Wohnen: Vielen Eigenheimen der Babyboomer droht der Leerstand.*
- 4. Sozialleben: Viele Babyboomer werden ohne eine Familie altern, ihnen droht im Alter soziale Isolation.*
- 5. Pflege: Für die kommunalen Pflegenetzwerke sind die Babyboomer langfristig eine der größten Herausforderungen.*
- 6. Soziale Sicherung: Einigen Frauen und Migranten aus der Babyboomer-Generation droht Altersarmut.“*

„Die Babyboomer gehen in Rente. Was das für die Kommune bedeutet“, erstellt vom Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung, für die Körber-Stiftung, November 2018, S. 10

Fazit (aus: „Demografiebericht Nr. 3“, S. 7)

Ein höheres Durchschnittsalter der Bevölkerung und die allgemein gestiegene Lebenserwartung erfordert gesellschaftlich, die Lebensphase Alter als Chance zu begreifen und damit weiterhin zu einem positiven gesellschaftlichen Altersbild beizutragen. Persönliche soziale Netzwerke und gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten zählen nachweislich zu den wichtigsten Faktoren, die sich positiv auf die individuelle Gesundheit sowie Lebensfreude und Lebenserwartung auswirken. Die besonderen Lebenslagen und Bedürfnisse der Altersgruppe 55+ sollten also unter Bezug auf sozialräumlich bereits vorhandene Ressourcen in kommunalpolitische Entscheidungs- und Handlungsprozesse besonders einbezogen werden.

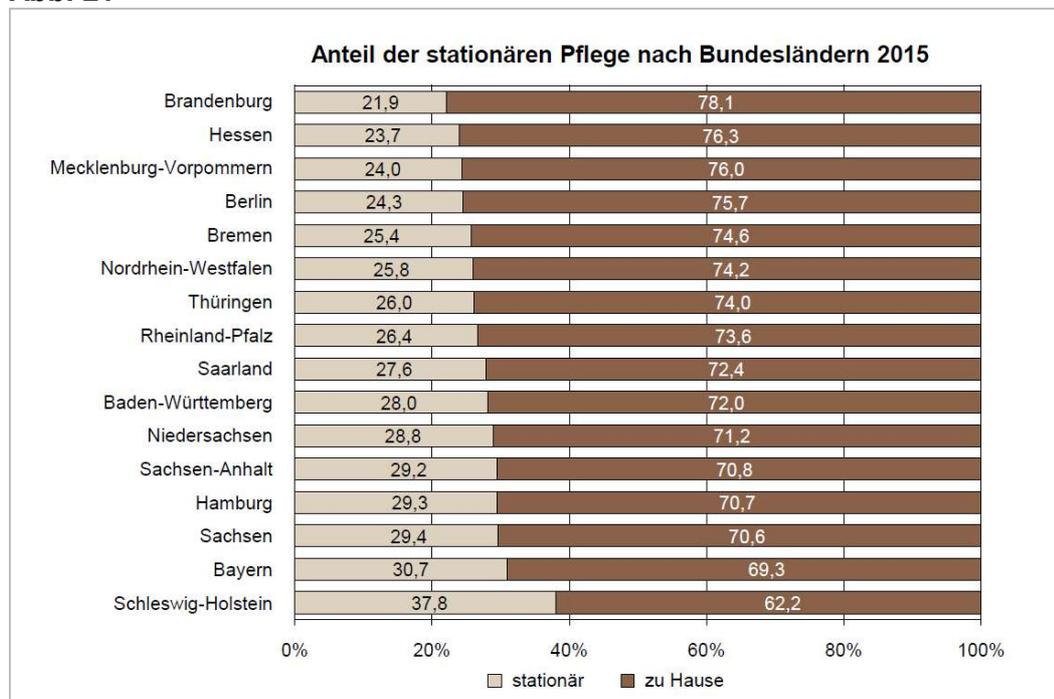
Unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit in verschiedenen Stufen des Alterns kann sich ein positives Altersbild dann gesellschaftlich durchsetzen, wenn den Wissens-, Erfahrungs- und Engagementpotenzialen der älteren Bürger Rechnung getragen wird und kleinteilige Organisationsformen gestärkt werden.

Die „SeniorenLeitlinien des Landkreises Potsdam-Mittelmark“ (2012 vom Kreistag PM verabschiedet) enthalten bereits Verabredungen zu langfristigen Zielsetzungen, die vorhandene Ressourcen im Alter stärken und Raum für ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben in der Lebensphase geben sollen. Hier rückt unter anderem auch das „altersgerechte Wohnen“ in den Vordergrund. Kommunale und private Wohnungsbauunternehmen können durch barrierefreies oder -armes Bauen und Planen erheblich zu einer Erleichterung des alltäglichen und selbstbestimmten Lebens für mobilitätseingeschränkte Menschen beitragen. Gleichzeitig wirkt sich der Wegfall familiärer Unterstützungspotenziale auf die persönlichen Ressourcen des selbständigen Lebens und der sozialen Teilhabe im Alter erheblich aus. Neue Formen des Zusammenlebens und kreative Lebensentwürfe gilt es im gewohnten Umfeld zu unterstützen; bedarfsgerechte alternative Wohnformen wie Wohngemeinschaften mit ambulanten Pflegediensten und Mehrgenerationenwohnen werden an Bedeutung gewinnen.

4.2. Das Thema Pflege im Alter

Das Thema der Pflege im Alter ist seit mehreren Jahren verstärkt in den gesellschaftlichen Fokus gerückt. Mit steigender Lebenserwartung steigt in Deutschland auch die Anzahl der Personen mit Pflegebedarf. Parallel wuchs die Herausforderung in der Absicherung einer nicht nur quantitativen sondern auch qualitativ hochwertigen ambulanten, teilstationären und stationären Pflege durch Fachkräftemangel bei den Pflegefachkräften und/oder noch beruflich aktiven Angehörigen. So erhalten im Land Brandenburg bis zu 80 % der Pflegebedürftigen ihre Pflegeleistungen zu Hause (siehe Abb. 21). Durch weite Fahrwege bekommt die Sicherstellung einer bedarfsgerechten pflegerischen Versorgung in den ländlichen Regionen noch zusätzliche Bedeutung.

Abb. 21



Quelle: Brandenburger Sozialindikatoren 2018, LASV

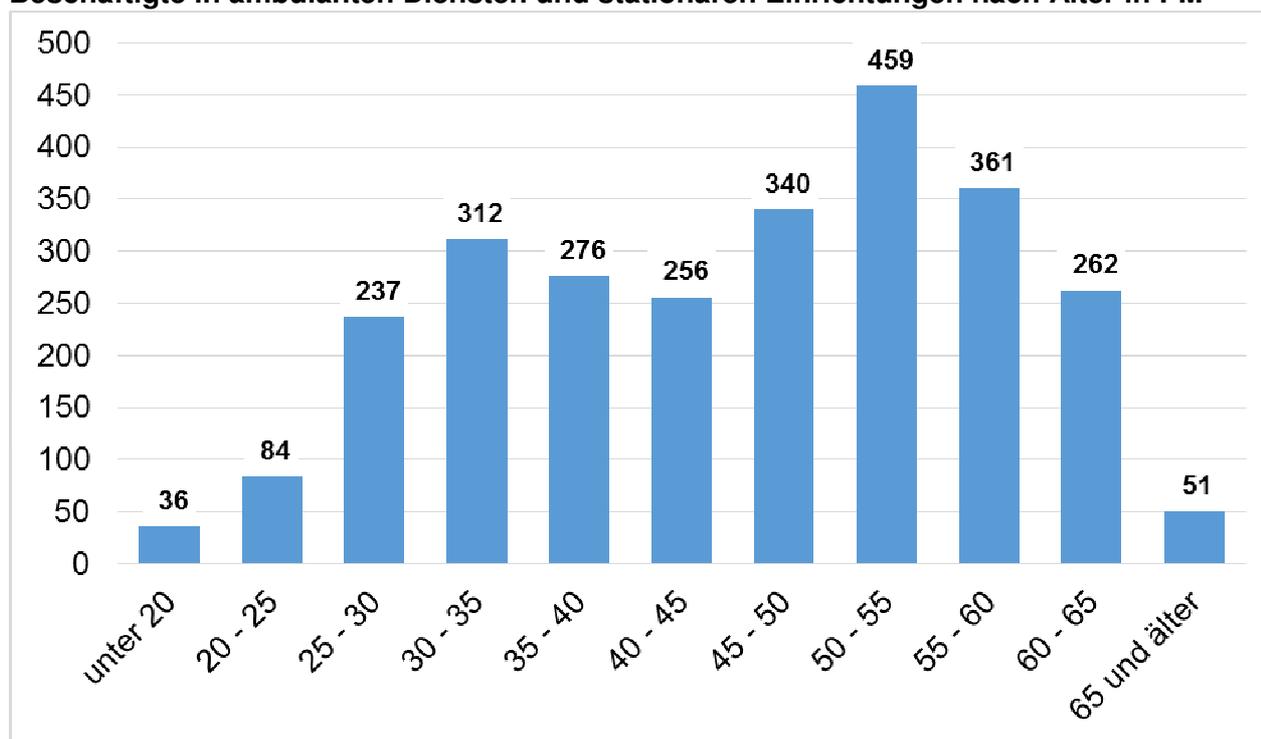
Im Jahr 2015 waren im Landkreis PM 7.379 Personen pflegebedürftig. Das ergab eine Pflegequote von 3,5 %, gemessen an der Gesamtbevölkerung. Bereits 2020 werden rund 8.450 pflegebedürftige Personen in PM erwartet.

Die Brandenburger Landesregierung hat mit ihrer „Brandenburger Fachkräftestudie Pflege“ vor allem den Fachkräftemangel näher untersucht. Durch die daraus entstandene „Pflegeoffensive Brandenburg“ erhalten die Landkreise und kreisfreien Städte des Landes Brandenburg alle zwei Jahre ein sogenanntes Pflegedossier. Dabei wird mehr als deutlich, dass schon heute wichtige Weichen gestellt werden müssen, um auch künftig die Pflege absichern zu können. Denn die „Babyboomer-Generation“ stellt die Pflege noch vor weit mehr Herausforderungen als bisher:

- Die Anzahl der zu Pflegenden wird aufgrund der geburtenstarken Jahrgänge der „Babyboomer“ zunehmen. In Potsdam-Mittelmark steigt die Zahl auf voraussichtlich 13.300 im Jahr 2040.
- Das altersbedingte Ausscheiden der „Babyboomer“ wird den Fachkräftemangel in der Pflege weiter verstärken. So ist der Abbildung 22 zu entnehmen, dass im Jahr 2015 von insgesamt 2.674 Pflegekräften im PM schon allein 40,5 % (1.082) der Pflegekräfte der Altersgruppe 50 bis unter 65 Jahre zuzuordnen war.

Abb. 22

Beschäftigte in ambulanten Diensten und stationären Einrichtungen nach Alter in PM



Quelle: Daten und Fakten zur Pflege im Landkreis Potsdam-Mittelmark. Analyse der Pflegestatistik 2015, MASGF

So sieht der Bundesgesetzgeber alle in der gemeinsamen Verantwortung:

„(1) Die pflegerische Versorgung der Bevölkerung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

(2) Die Länder, die Kommunen, die Pflegeeinrichtungen und die Pflegekassen wirken unter Beteiligung des Medizinischen Dienstes eng zusammen, um eine leistungsfähige, regional gegliederte, ortsnahe und aufeinander abgestimmte ambulante und stationäre pflegerische Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten...“ § 8 SGB XI

Entsprechende Landesgesetze untersetzen diesen Ansatz. Für das Land Brandenburg bedeutet das nach § 2 „Gesetz über die pflegerische Versorgung im Land Brandenburg

(Landespflegegesetz – LPflegeG)“ in der Fassung vom 29.06.2004, zuletzt geändert am 12.07.2011:

„(1) Ziel ... ist es, eine leistungsfähige, wirtschaftliche und zahlenmäßig ausreichende pflegerische Versorgungsstruktur sicherzustellen. Die Versorgungsstruktur soll sich an den Bedürfnissen der Pflegebedürftigen und der sie Pflegenden orientieren...Zugleich soll eine regional gegliederte, ortsnahe und aufeinander abgestimmte Versorgung für alle Pflegebedürftigen gewährleistet werden...“.

Im § 3 LPflegeG wird unter der Überschrift: „Gemeinsame Verantwortung, Sicherstellung der Versorgungsstruktur und Zusammenarbeit“ betont:

„(1) Das Land, die Kommunen, die Pflegeeinrichtungen, die Träger der Sozialhilfe im Land Brandenburg und die Träger der Pflegeversicherung wirken unter Beteiligung des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung und entsprechender Prüfdienste der privaten Pflegeversicherung eng zusammen, um die in § 2 genannten Ziele zu verwirklichen. Die Zusammenarbeit beinhaltet insbesondere eine Abstimmung und Koordinierung der jeweils in eigener Zuständigkeit wahrzunehmenden Aufgaben.

(2) Die Verantwortlichen wirken im Rahmen ihrer Aufgabenwahrnehmung auf eine sozialräumliche Entwicklung hin...“.

Die Kreisverwaltung erfüllt zunächst im Rahmen ihrer kommunalen Verantwortung als Sozialleistungsträger Leistungsaufgaben nach den SGB XI und XII. Darüber hinaus werden bürgernahe Beratungs- und Unterstützungsangebote zum Thema Pflege im Alter in allen vier Planregionen über das Kompetenzzentrum „Pfleigestützpunkt PM“ (PSP PM) mit Hauptsitz in Werder (Havel), den die Kreisverwaltung seit 2009 in Kooperation mit der AOK Nordost und der BARMER betreibt, vorgehalten. Bürgernahe Informations- und Unterstützungsangebote sind in einem Flächenlandkreis wie PM für die bedarfsgerechte Versorgung der Einwohner*innen in verschiedenen herausfordernden sozialen Lebenslagen, nicht nur für den Betroffenen selbst, sondern gerade auch für die Versorgung Angehöriger, unerlässlich. Die Außenstelle Beelitz (seit 2013) und das neue Sprechzeitenangebot zur Pflege im Regionalen Beratungszentrum des LK in Teltow (seit 2019) verbessern die flächendeckende Erreichbarkeit des PSP PM erheblich. Zum Portfolio zählen in Form eines präventiven und bürgernahen Einstiegs ins Hilfesystem für die Pflege im Alter u. a. die Informationsvermittlung an Bürger*innen und in die kreisangehörigen Kommunen, Schulungsangebote für Interessierte, Sprechzeiten bei den Beraterinnen aber auch Hausbesuche.

Mit der jährlich stattfindenden Pflegekonferenz existiert ein Austauschgremium zwischen Trägern der pflegerischen Arbeit, den kreisangehörigen Kommunen und den Fachkräften der Kreisverwaltung, dessen innovative Arbeit im Sinne des bundesdeutschen Anspruchs noch auszubauen ist. Weiterhin liegt es aber auch im Aufgabenbereich des Landkreises, der kreisangehörigen Kommunen und beauftragter Dritter (Leistungserbringer), gemeinsam die bedarfsgerechte und wirtschaftlich haltbare Weiterentwicklung der Angebotslandschaft für die Einwohner*innen des Landkreises PM zu planen. Insbesondere die Gewährleistung einer angemessenen Wohnraumversorgung liegt originär im Interesse und Auftrag der kreisangehörigen Kommunen. Die flächendeckende Absicherung pflegerischer Fachleistung muss von den beauftragten Dritten vorausschauend im Zusammenwirken mit dem Landkreis erfolgen, um zukunftsfähige Konzepte zu etablieren. Die konkrete Arbeit kann nur mit möglichst sozialräumlicher Datenauswertung erfolgen. Dazu stellt die Kreisverwaltung, FB 5 – Soziales, regelmäßig wichtige Grundlagen zur Verfügung (u. a. Geschäftsberichterstattung FB 5, Sozialraumprofile). Eine strukturell erarbeitete Pflegebedarfsplanung steht im Landkreis derzeit aber noch aus.

Dennoch kann der Landkreis mit den 2012 im Kreistag beschlossenen „SeniorenLeitlinien PM“, dem Leitbild des Landkreises 2012-2022 und der Umsetzung des auch auf den Bereich der Pflege im Alter ausgeweiteten sozialraumorientierten Fachkonzepts „Lebensräume in PM gemeinsam vor Ort gestalten“ bereits auf sehr gute Erfahrungen in der interkommunalen und trägerübergreifenden Zusammenarbeit für Pflege als gesamtgesellschaftliche Aufgabe vor Ort zurückzugreifen – gute Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung im Landkreis PM.

5. Verzeichnis der Abkürzungen

LK	Landkreis
PM	Potsdam-Mittelmark
FD	Fachdienst (innerhalb der Kreisverwaltung)
PR	Planregion
AfS	Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
LBV	Landesamt für Bauen und Verkehr
LASV	Landesamt für Soziales und Versorgung
EW	Einwohner
PSP	Pflegestützpunkt

6. Quellenverzeichnis

Bevölkerungsdaten vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, aufbereitet in Form von Tabellen, Diagrammen, Lebensbaum u. v. m. vom FD 11 – Zentrale Steuerung

Bevölkerungsvorausschätzung 2017 bis 2030: Ämter und amtsfreie Gemeinden des Landes Brandenburg, Landesamtes für Bauen und Verkehr, 2018

Brandenburger Sozialindikatoren 2012, LASV, Mai 2012

Brandenburger Sozialindikatoren 2018, LASV, Juni 2018

Demografiebericht Nr. 1, Fachbereich 5 im Landkreis Potsdam-Mittelmark, Oktober 2010

Demografiebericht Nr. 2, Fachbereich 5 im Landkreis Potsdam-Mittelmark, November 2012

Demografiebericht Nr. 3, Fachbereich 5 im Landkreis Potsdam-Mittelmark, April 2016

„Die Babyboomer gehen in Rente. Was das für die Kommune bedeutet“, Thesenpapier des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung für die Körber-Stiftung, November 2018

„Daten und Fakten zur Pflege im Landkreis Potsdam-Mittelmark. Analyse der Pflegestatistik 2015“, Pflegeoffensive Brandenburg, MASGF, 2017

SeniorenLeitlinien des Landkreises Potsdam-Mittelmark, Februar 2012

https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabelle/Durchschnittsalter_Zensus.html, Stand: 26.02.2019

[https://www.berlin-institut.org/newsletter/anzeige.html?tx_news_pi1\[news\]=209&tx_news_pi1\[controller\]=News&tx_news_pi1\[action\]=detail&cHash=60c68bd54d7236909974c5b4c5b2c013](https://www.berlin-institut.org/newsletter/anzeige.html?tx_news_pi1[news]=209&tx_news_pi1[controller]=News&tx_news_pi1[action]=detail&cHash=60c68bd54d7236909974c5b4c5b2c013), Stand: 26.02.2019

<http://www.bpb.de/politik/innenpolitik/demografischer-wandel/>, Stand: 25.02.2019